Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 134 Bydgoszcz, Donnerstag, 15. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Senator Hasbach beim Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski

Am 13. Juni d. J. wurde Senator Hasbach, der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen, vom Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski zu einer Aussprache über die derzeitige Lage der deutschen Volksgruppe in Polen empfangen.

Bei dieser Gelegenheit übergab Senator Hasbach dem Herrn Ministerpräsidenten eine Denkschrift, die eine Zusammenfassung derjenigen Umstände enthält, die für das Deutschtum in Polen Anlaß zur Klage und zur Bitte um Eingriff der höchsten Regierungsstellen bilden.

In der Denkschrift wurde die gesamte Frage des deutschen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens berührt. Hierbei kamen in erster Linie die Schwierigkeiten im deutschen Organisationsleben, die Ausschreitungen gewisser Bevölkerungskreise gegen das Deutschtum, die Boykottbewegung gegen die deutsche Wirtschaft, die Einengung der Arbeit der deutschen Genossenschaftsverbände, die Frage des Arbeitsplatzes für deutsche Arbeiter und Angestellte, das Problem der Anwendung des Grenzzonengesetzes, sowie die Lage des deutschen Schulwesens zur Erörterung.

Die Denkschrift, der in Anlagen umfassendes Beweismaterial beigefügt ist, schließt mit folgenden Sätzen:

„Angesichts der oben geschilderten unerhörten Bedrängnis, in der sich die deutsche Volksgruppe in Polen zur Zeit befindet, richten wir einen dringenden Appell an die Regierung um Hilfe. Unser Appell erfolgt in einer Zeit unerhörter politischer Spannungen in der ganzen Welt.

Uns ist bewußt, daß manches von dem, was wir zu leiden haben, auf diese Spannungen zurückzuführen ist, aber wir können nicht umhin, zu erklären, daß gerade in dieser Zeit die Regierung ihre von Gott und dem Volk gegebene Macht und Gewalt dazu anwenden muß, um zu verhindern, daß ein Teil ihrer Bürger, die Angehörige einer nationalen Minderheit sind, deshalb malträtiert werden, weil sie blutmäßig dem deutschen Volke angehören.

Ja, wir sind Deutsche und werden es immer bleiben! Wir sind nicht Staatsangehörige des Polen benachbarten Deutschen Reiches. Als polnische Staatsbürger deutscher Nationalität bedauern wir die derzeitige Trübung des freundnachbarlichen Verhältnisses der beiden Staaten aufs schmerzlichste.

Unsere Hoffnung, daß es uns einmal gelingen würde, die Brücke zwischen zwei ritterlichen Völkern zu bilden, wobei uns mit dem einen die gemeinsame Volkszugehörigkeit, mit dem anderen die Tatsache des generationenlangen gemeinsamen Zusammenlebens und die Liebe zur gleichen Heimat verbindet, schwindet in letzter Zeit immer mehr.

Wir sind Deutsche, aber Bürger des Polnischen Staates, und als solche verlangen wir Recht und Schutz vom Staate Polen und unserer Regierung.

Seien Sie überzeugt, Herr Ministerpräsident, daß diese Denkschrift verfaßt ist aus dem tiefen Gefühl der Verantwortung, die die führenden Männer der deutschen Volksgruppe in Polen sowohl ihrem Volkstum gegenüber, wie auch als loyale Bürger des Staates Polen in sich tragen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß unser Ruf an die Regierung diesmal nicht unerhört bleibt!

Lord Halifax:

Polen-Garantie und Verhandlungsbereitschaft

Nach einem Bericht des „Kurjer Warszawski" aus London beantwortete am Montag im Oberhaus Lord Halifax verschiedene an die Regierung gerichtete Fragen. Einleitend erklärte er, seine Rede vom letzten Donnerstag sei verschieden ausgelegt worden. Die Kritiker dieser Rede hätten nur Fragmente von ihr in Betracht gezogen, während man diese Rede als Ganzes hätte bewerten sollen. Auf den Einwand von Lord Davis eingehend, daß die Regierung in dem Bestreben, eine Verständigung mit Rußland zu erzielen, nicht aufrichtig sei, berief sich Lord Halifax auf die Tatsache der Erneuerung der Verhandlungen im Zusammenhang mit der Reise von William Strang nach Moskau. Eine eingehende Erklärung über diese aktuelle Frage lehnte Lord Halifax jedoch ab.

In Beantwortung einer Rede von Lord Elton, der die

Danziger Frage

angeschnitten hatte, erklärte Lord Halifax, Lord Elton habe mit Recht auf die Danziger Frage hingewiesen und die versteckte Gefahr dieses Problems unterstrichen, das eine außerordentliche Geduld und Mäßigung erfordere, um ernste und gefährliche Folgen zu vermeiden. Seinerseits hob Lord Halifax hervor, er könne nichts Besseres tun, als die unlängst durch den Premierminister in seiner Erklärung festgelegte Haltung zu unterstreichen: „Unsere Verpflichtungen gegenüber Polen sind klar und genau umschrieben. Wenngleich wir uns freuen würden, wenn die Differenzen zwischen Deutschland und Polen freundschaftlich auf dem Wege einer Aussprache beigelegt werden würden, so müßte dennoch, wenn ein Versuch, eine Änderung der Lage mit Gewalt herbeizuführen, unternommen werden sollte, der die polnische Unabhängigkeit gefährden könnte, dies einen Brand entfesseln, von dem auch England erfaßt werden würde".

Lord Halifax wandte sich dann der

Lage im Fernen Osten

zu, wobei er der Ansicht Ausdruck gab, daß sich die japanischen Behörden allzu zahlreichen Verletzungen der englischen Rechte hätten zuschulden kommen lassen. Er stellte fest, daß die Regierung diese Rechte mit der größten Energie verteidigen werde.

Auf die allgemeinen Richtlinien der englischen Politik eingehend, sagte Lord Halifax, daß diese Politik keine Änderung erfahren habe. Seine am Donnerstag gehaltene Rede sei ein aufrichtiger Versuch gewesen, die Meinung ganz Englands und anderer Staaten zu bewegen, die Lage real zu beurteilen. Ihm habe es sich um die Klärung von zwei Merkmalen der englischen Politik gehandelt:

1. England, das niemand bedroht, und keine versteckten Ziele hat, erklärt vor der ganzen Welt, daß derjenige, der heute Gewalt anwendet, damit rechnen muß, daß die Gewalt mit Gewalt abgewiesen werden wird.

2. England wird, wenn es keinen Versuch bzw. keine Absicht der Gewaltanwendung gibt, bereit sein, seinen ganzen Einfluß, der nicht zu verachten sei, auf die Waagschale zu werfen, um auf dem Wege von Verhandlungen ein aufrichtiges Abkommen zustande zu bringen.

Lord Halifax betonte jedoch, daß, sofern es zu Verhandlungen kommen sollte, beide Seiten dieselbe Sprache sprechen und mit denselben Worten dasselbe verstehen müßten. Dies sei die grundsätzliche Bedingung für einen Erfolg von Verhandlungen. Die richtige Beurteilung der Absichten einer Seite sei nicht leicht, und sie hänge nicht allein von den Worten, sondern von den Taten derjenigen ab, welche die Politik der anderen Staaten lenken. Die Welt habe heute die Wahl zwischen zwei Alternativen — schloß Lord Halifax seine Ausführungen.

„England läßt sich nicht überraschen".

Die polnische Telegraphen-Agentur **„Expreß"** meldet aus London:

Am Montag abend setzte das Oberhaus die Aussprache über die Außenpolitik, die am vergangenen Donnerstag begann, fort. Als erster sprach Lord Mottistone, der meinte, daß England heute in einer bedeutend besseren Lage zur Abweisung des „Angreifers" sei als im September des vergangenen Jahres. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die verantwortlichen deutschen Kreise sich einbilden könnten, es sei möglich, mit einem „blitzartigen Hieb" England zu überraschen und es zu zwingen, einen schändlichen Frieden anzunehmen. Das englische Volk sei heute ein Volk, das vor nichts zurückschrecke.

Lord Stonehaven erklärte, es sei das Wichtigste klar zu sagen, daß England zum Kriege bereit sei, um auf diese Weise Deutschland die Wiederholung des tragischen Irrtums vom Jahre 1914 unmöglich zu machen.

Der Erste Lord der Admiralität, Lord Stanhope stellte fest, die Hauptursache dafür, daß man Deutschland nach dem Kriege die Kolonien weggenommen habe, seien strategische Rücksichten gewesen. Im Augenblick, da England alle Anstrengungen mache, um seine bewaffneten Kräfte zu stärken, wäre es ein Unsinn, die Möglichkeit einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland in Erwägung zu ziehen.

Lord Robert Cecil hob hervor, er mache sich im allgemeinen den Standpunkt von Lord Halifax, den dieser in seiner Donnerstag-Rede eingenommen hat, zu eigen, nicht minder wichtig als die Grundsätze seien aber die Methoden, deren sich die betreffende Politik bediene. Lord Robert Cecil gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Sowjetunion bis jetzt in den „Friedensblock" noch nicht eingeschaltet worden sei. „Der Außenminister", sagte Lord Robert Cecil weiter, „läßt die Möglichkeit von zweiseitigen Verhandlungen mit Deutschland offen. Ich glaube nicht, daß solche Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen könnten, da sich die Ansichten der Deutschen Regierung grundsätzlich von den Ansichten der Englischen Regierung unterscheiden und sich diese Schwierigkeit auf dem Wege von Verhandlungen nicht beseitigen läßt."

Lord Davis übte an der Donnerstag-Rede von Lord Halifax eine scharfe Kritik. Nach Ansicht von Lord Davis liefere diese Rede den Beweis dafür, daß im Kabinett eine Spaltung bestehe.

Das mysteriöse Attentat auf die Herzogin von Kent.

London, 14. Juni. (PAT) Am Dienstag fand in London die Verhandlung gegen einen gewissen Lawlor statt, der angeklagt war, vor mehreren Tagen auf die Herzogin von Kent und in das Fenster der Schwester des Königs, der Herzogin Haereboods geschossen zu haben. Der Angeklagte ist 48 Jahre alt. Er ist Australier und kam im April nach England. Am 4. Juni wurde er in der Nähe des Herzogs-Palais Haereboods gesehen. Am nächsten Tag stellte man eine von einer Kugel zerschossene Scheibe fest. Am Abend des gleichen Tages saß er auf den Treppen zum Eingang des Palais des Herzogs von Kent. Als sich die Herzogin von Kent im Auto ins Kino begeben wollte, gab Lawlor einen Schuß ab, der das Auto nicht traf. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Schuß in der Richtung des Autos abgegeben wurde. Lawlor hatte ein Rad bestiegen und war davongefahren; er wurde jedoch gefaßt.

Lawlor verweigerte die Aussage. Er erklärte lediglich, er habe die Waffe mehrere Tage lang getragen, als er vor dem Buckingham-Palast auf und ab ging. Er wollte angeblich die kleinen Töchter des Königspaares sehen. Es habe ihm jemand gesagt, daß in dem Palais des Herzogs von Kent die Prinzessinnen wohnen. Deshalb sei er dorthin gegangen.

Von englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die ganze Angelegenheit dunkel sei, daß es sich dabei um die Tat eines Unzurechnungsfähigen oder um eine Demonstration handeln müsse. Auf Grund der am Dienstag geführten Untersuchung wird Lawlor jedoch in den Anklagezustand versetzt werden.

Enge Zusammenarbeit der englischen und französischen Armee.

Aus London wird der polnischen Presse gemeldet:

Die französisch-englischen Besprechungen über das einheitliche Oberkommando während eines Krieges sind eigentlich schon abgeschlossen. Man kam, wie wir bereits berichteten, dahin überein, daß das Oberkommando der Landarmee dem französischen General Gamelin, und das der Flotte dem englischen Admiral Forbes zu übertragen. Über eine gemeinsame Leitung der Luftstreitkräfte ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Grundsätzlich erklärte man sich jedoch damit einverstanden, daß dieses Oberkommando ein französischer General übernehmen wird. Augenblicklich handelt es sich um die eingehende Vereinheitlichung der Pläne und der Zusammenarbeit im Kriegsfalle. Eine Verständigung in der Frage der Landarmee ist bereits über den Ostplan, d. h. im Falle eines Zwei-Fronten-Krieges von seiten Frankreichs erreicht worden, vereinheitlicht wurde auch die Aktion im Falle eines „Angriffs" auf Holland, Belgien und Dänemark. Jetzt werde die Frage eines eventuellen deutsch-italienischen Angriffs über die Schweiz erwogen.

Im Zusammenhang mit diesen Besprechungen stehe auch die Ankunft einer Abordnung von französischen Offizieren in England, die das Programm der Schulung der Reserven Großbritanniens kennenlernen soll.

Keine Einigung zwischen England und Italien.

Der Londoner Korrespondent des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet:**

Nach nicht bestätigten Verlautbarungen wird bekannt, daß die neue diplomatische Aktion Englands in Rom keinen Erfolg gezeitigt hat. Italien hat zu verstehen gegeben, daß ohne Befriedigung der italienischen Forderungen durch Frankreich keine Rede von einer Entspannung sein könne.

Der Britische Botschafter in Rom hat der Italienischen Regierung wiederholen müssen, daß England und Frankreich in keinem Falle der Gewalt nachgeben werden. (Wer wendet denn Gewalt an?)

Die gespannte Lage im Westen bleibt demzufolge nach wie vor bestehen.

Polen und Deutschland.

Aus einem Artikel der offiziösen „Deutschen Diplomatischen Korrespondenz".

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet folgende Mitteilung:

Das Organ der Wilhelmstraße, die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz, widmet Polen Betrachtungen, die darauf abzielen, die Welt von den angeblich kriegerischen Absichten Polens zu überzeugen. Diese bilden, der erwähnten Korrespondenz zufolge, heute das einzige Hindernis für die Entwicklung der politischen Beziehungen in Europa.

Der **„Kurjer Warszawski"** veröffentlicht einen weiteren Auszug aus diesem Artikel der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz" über Polen. Danach stütze sich die Unnachgiebigkeit Polens auf die englische Einkreisungspolitik. Als Beispiele für diese Unnachgiebigkeit beruft sich der Artikel auf deutschfeindliche Ausschreitungen, Verfolgungen der Deutschen in Polen usw.. Die polnische Taktik gegenüber Danzig soll sich nach Ansicht des Organs des Auswärtigen Amts in der Richtung der

Umgestaltung dieser Stadt in einen Lehensstaat bewegen. Die Korrespondenz betont, daß Danzig eine alte Hansastadt sei, die in entsprechender Weise reagieren könnte. Der Artikel versteht darunter die Rückkehr zum Reich. Auf den Vorwurf eingehend, daß Danzig in solchem Falle ein wirtschaftlicher Ruin drohe, beruft sich die Korrespondenz auf das Schicksal der westpreußischen Städte wie Dirschau und Graudenz, wo man die völkische und wirtschaftliche Existenz der Bevölkerung durch „Brutalität und Intoleranz gegenüber den ungebetenen Herren" unterdrückt habe.

Der „Kurjer Warszawski" weiß ferner aus Berlin zu berichten, man sei in dortigen politischen Kreisen der Ansicht, daß die kritische Haltung Deutschlands und Italiens gegenüber den letzten Reden des Premierministers Chamberlain und von Lord Halifax nicht eine Absage bedeute. Die Achsenmächte beabsichtigen jedoch nicht, auf die Erfüllung ihrer Forderungen, auf ihre Autarkie-Bestrebungen, sowie auf ihre diplomatische Aktivität zu verzichten. Sie seien vielmehr bereit, den englisch-französisch-sowjetrussischen Pakt mit einer Gegenaktion zu beantworten.

Polens europäische Stellung.

Warschau, 9. Juni 1939.

Durch Englands Garantie-Erklärung und die ihr zugrundeliegende neue Einschätzung der Rolle Polens in der europäischen Politik ist eine Lage herbeigeführt worden, die trotz der vom Marschall Piłsudski eingeleiteten planmäßigen Vorbereitung darauf überraschen mußte. Der Erstmaligkeit und Einmaligkeit dieser historischen Chance entspricht die Last der Verantwortung, die auf der politischen Führung Polens heute ruht. Das diplomatische Spiel um den Anschluß Rußlands an die englisch-französische Entente und die wechselnde Betonung der Bindung an Frankreich sind in Wirklichkeit Entscheidungen schwerwiegendster Bedeutung nicht für die tagespolitische Entwicklung, sondern für die gesamte zukünftige Existenz des neuen Polen mit seinem Anspruch auf Großmachtsbildung im Osten Europas.

Das führende polnische Regierungsblatt, die **„Gazeta Polska"**, schreibt in einem Leitartikel, der die gegenwärtige Lage Polens im größeren Zusammenhang zu würdigen versucht, u. a. folgendes: „Niemals bisher war die Geschichte Polens so stark mit der Geschichte der ganzen Welt verzahnt wie jetzt. Genauer genommen waren die Schicksale des europäischen Kontinents noch niemals in solchem Maße wie heute von der selbständigen und souveränen Entscheidung Polens abhängig." Damit, so betont das Blatt, solle zwar nicht die Bedeutung des alten polnischen Reiches herabgesetzt werden. Seine Geschichte habe sich jedoch trotz der wichtigen Abwehr im Osten Europas mehr am Rande der großen Ereignisse des Westens abgespielt. Erst nach dem Weltkriege habe Polen aus eigener Kraft und eigenem politischen Wallen seine neue große Aufgabe gefunden, sei es aus einem Objekt zu einem Subjekt der Politik geworden. Die heutige Stellung Polens sei nicht so sehr das Ergebnis seiner geographischen Lage, die ja lange genug seine Ohnmacht zugelassen habe, als vielmehr die Funktion seiner eigenen Stärke in dieser geographischen Lage, die allerdings besonders Gefahren ausgesetzt sei.

Verliert die Undo-Partei an Einfluß?

Das Wilnaer **„Słowo"** meldet:

In diesen Tagen fand in Lemberg eine Tagung der größten ukrainischen Kulturorganisation „Proswit" statt, die mehrere hunderttausend Mitglieder besitzt. Der Verlauf der Tagung war sehr charakteristisch. Gegen die Undo-Partei, die bis dahin den Vorstand dieser Organisation stellte, machte sich eine starke Opposition bemerkbar, die sich hauptsächlich aus den jungen nationalistischen Elementen zusammensetzt und welcher auch die sogenannte „Front Palijews" angehört. Die Wahlen fielen für die Undo-Partei sehr ungünstig aus. Ihre Spitzenkandidaten fielen durch, ebenso die Kandidatur des Vize-Sejmmarschall Mudry. Zum Vorsitzenden des „Proswit" wurde Prälat Juljan Dscherowitsch gewählt.

Diese Meldung versieht das Wilnaer Blatt mit folgenden Bemerkungen:

Diese neue Niederlage der „Undo", die ihre Vorgängerin bei den Stadtverordneten-Wahlen in Borysław hatte, kann als neues Alarmzeichen gelten, das den Beweis dafür liefert, daß diese politische Richtung im ukrainischen Volk, die bekanntlich eine polnisch-ukrainische Versöhnung an den Tag legte, an Einfluß verliert. Aus diesem Grunde konnte man letzthin in der Undo-Presse Klagen und Vorwürfe lesen, die an die Adresse Polens gerichtet waren. So wurden u. a. Vorwürfe laut wegen der bekannten Vorfälle bei den Stadtverordneten-Wahlen in Lemberg, bei denen nicht ein einziger Ukrainer gewählt werden konnte.

Die Eröffnung der dritten Danziger Gaukulturwoche

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die 3. Danziger Gaukulturwoche wurde am Dienstag mit einem feierlichen Akt in dem weiten Zellengewölbe des alten Franziskanerklosters, das heute das Danziger Stadtmuseum beherbergt, eröffnet. Eine besondere Note erhält die diesjährige Gaukulturwoche durch die von den deutschen Hansestädten in gemeinsamer Arbeit zusammengetragene Ausstellung „Kunst der Hansestädte". Sie zeigt Werke der Maler und Graphiker aus den Gauen Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Danzig. Eine wertvolle Ergänzung hat die Ausstellung durch eine reiche Auswahl von Plastiken, Architekturmodellen und geschmackvollen kunstgewerblichen Arbeiten, namentlich aus dem Gau Danzig erfahren. Die Schirmherrschaft der mit großer Sorgfalt zusammengetragenen Ausstellung hat Reichsminister Dr. Goebbels übernommen. Ihren Höhepunkt erreicht die Gaukulturwoche am Sonntag im Danziger Staatstheater, wo Reichsminister Dr. Goebbels wie im vergangenen Jahre eine Rede halten wird.

Es wird bei dieser Kundgebung zum ersten Male der vom Gau Danzig gestiftete Kulturpreis in Höhe von 10 000 Gulden zur Verteilung kommen. Der Preis wird auf die schaffenden Künstler aus den Kulturbereichen der Musik, der bildenden Kunst, der Architektur und des Schrifttums verteilt. Bei der heute Mittag erfolgten Eröffnung der Gaukulturwoche und der Ausstellung „Kunst der Hansestädte" durch Gauleiter Forster, erkärte der Gauleiter nach einer Begrüßungsansprache des Museumsdirektors Professor Dr. Drost und nach einem von dem Leiter der Danziger Kulturkammer gegebenen Rechenschaftsbericht über das kulturelle Schaffen in Danzig, daß das erstrebenswerte Ziel sei, Danzig zu einer Kunstmetropole im deutschen Nordosten zu machen. Unter dem Beifall der Versammlung kündigte der Gauleiter an, daß der geplante Bau des Danziger Opernhauses bei den maßgebenden Stellen volles Verständnis und volle Unterstützung findet.

In der Arbeitstagung der bildenden Künstler sprach u. a. auch Professor Paul Pfund von der Abteilung der bildenden Künste in der Reichskammer.

Westeuropa wartet auf Sowjetrußland.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris, daß über die englisch-französischen Vorschläge an Rußland von Außenminister Bonnet nunmehr folgende Mitteilungen gemacht worden seien, die den bisherigen Vermutungen gegenüber stark eingeschränkt erscheinen:

1. Die Westmächte und die Sowjetunion verpflichten sich nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung für den Fall, daß einer der drei Staaten von Deutschland angegriffen wird.

2. Im Falle, daß einer der westlich an die Sowjetunion angrenzenden Staaten von Deutschland angegriffen wird und sich an Moskau um Hilfe wendet, verpflichte die Sowjetunion sich, diese Hilfe in dem Ausmaß und in der Weise zu erteilen, wie sie der angegriffene Staat festlegt.

3. Der englisch-französisch-sowjetrussische Pakt wird an das System der automatischen gegenseitigen Verpflichtungen angeschlossen, die schon vorher durch einige bedrohte Staaten übernommen worden sind.

Dieses Projekt soll, nach dem Bericht des „Kurjer Warszawski" nur den Rahmen für die Verhandlungen Strangs in Moskau darstellen. Strang besitze sehr weitgehende Vollmachten, die ihm eine freie Verhandlungsführung nicht nur im Namen Englands, sondern auch Frankreichs erlauben.

Die Warschauer Blätter zitieren einen Artikel der „Prawda", dem besondere Bedeutung zukommt, weil er am Vortage der Ankunft Strangs erschien. In diesem Artikel der „Prawda" wird mit der Auslandspresse polemisiert, die davon spricht, daß die Baltischen Staaten keine Garantien von seiten Englands, Frankreichs und der Sowjetunion haben wollten, da das angeblich ihrer Neutralitätspolitik widerspreche. Diese Ansicht der Auslandspresse sei völlig abwegig und falsch.

Nach Ansicht der „Prawda" sind die Baltischen Staaten nicht in der Lage, ihre Neutralität im Falle eines Angriffs zu verteidigen, weil sie keine ausreichenden Kräfte dafür besitzen.

Das Beispiel der Tschechoslowakei, deren Streitkräfte die Wehrmacht aller drei baltischen Staaten um das Zweifache übertreffe und trotzdem sich nicht vor dem deutschen Angriff schützen konnte, soll überzeugend beweisen, was die Behauptungen über die Verteidigungsfähigkeit Lettlands, Estlands und Finnlands wert sind. Die „Prawda" polemisiert weiter mit der Behauptung, daß die englisch-französisch-sowjetrussische Garantie für die Baltischen Staaten deren Souveränität berührte.

Das sowjetrussische Blatt bringt eine Reihe von Beispielen für ähnliche Garantien, durch die niemandes Souveränität für angetastet erachtet werde. Wenn man im Baltikum anderer Meinung sei, so müßten hier nach Ansicht der „Prawda" irgend welche Kräfte am Werk sein, die mit allen Mitteln die Schaffung einer großen Front gegen den deutschen Angriff verhindern wollten. **Die „Prawda" behauptet geradezu, daß, wenn man das Festsetzen Deutschlands in Riga, Reval, Helsinki und den Aland-Inseln verhindern wolle," den Baltischen Staaten „Garantien" gegeben werden müßten ohne Rücksicht auf ihren Willen und ihren Standpunkt, da sie nicht in der Lage seien, sich selbst zu verteidigen und in den Wirkungskreis der Politik des Dritten Reiches einbezogen werden könnten.** Diese Haltung Sowjetrußlands steht nach den Versicherungen der „Prawda" mit den „Interessen aller friedlichen Staaten in Übereinstimmung", nicht ausgenommen Estland, Lettland und Finnland.

Strang in Moskau.

Moskau, 14. Juni. (Eigene Meldung.) Mittwoch vormittag traf der Direktor im Foreign Office Strang in Moskau ein. Er wurde am Bahnhof von einigen Beamten der Englischen Botschaft empfangen; von Sowjetseite hatten sich zwei Vertreter des Außenkommissariats eingefunden. Wie verlautet, sind für heute noch keine Besprechungen vorgesehen.

Die Moskauer Presse nimmt nach wie vor von der Reise Strangs keinerlei Notiz. In hiesigen politischen Kreisen wird allerdings der gestrige „Prawda"-Artikel, der noch einmal den intransigenten Standpunkt Moskaus bezüglich der baltischen „Garantien" vorbrachte, als eine Art Prolog für die Strang bevorstehenden dornenvollen Verhandlungen aufgefaßt. Es herrscht dabei der Eindruck vor, daß die Sowjetregierung sich wohl kaum auf einen Kompromiß in den noch umstrittenen Punkten der Paktvorschläge einlassen, sondern an ihren Bedingungen festhalten werde.

Beschlagnahmt!

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" wurde wegen einer Meldung aus Thorn beschlagnahmt, die in einer anderen deutschen Zeitung in Polen unbeanstandet gebracht werden konnte. Wir haben eine Ersatzausgabe zum Versand gebracht und bitten unsere Leser um Verständnis für unsere Lage.

General Rastikis

ruft zur Einigung des litauischen Volkes auf

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Kowno:

Der Oberbefehlshaber der litauischen Armee, General Rastikis, hat eine außerordentliche und energische Aktion eingeleitet, die zur verstärkten Konsolidierung des litauischen Volkes führen soll, nachdem diese Einigungsaktion bereits mit der Berufung des Koalitions-Kabinetts Zernius ihren Anfang genommen hat. Die Aktion wurde jetzt durch eine Rede eingeleitet, die General Rastikis aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Militärorgans „Karys" gehalten hat. Die litauische Presse veröffentlicht nunmehr eine zweite Rede des Generals Rastikis, die er in Olita gehalten hat. Dort wies General Rastikis auf die gefährliche und gespannte internationale Lage hin und auf die Notwendigkeit der Vereinigung aller Litauer. So wie in seiner ersten Rede, so stellte General Rastikis auch diesmal fest, daß die Armee voll und ganz die Einigkeit des Volkes für den Zweck der Landesverteidigung erkenne und daß er es in keinem Falle dulden werde, daß persönliche, Gruppen- und Partei-Interessen über die Interessen des ganzen Volkes gestellt würden.

In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese Aktion des Generals Rastikis zur Klärung der innerpolitischen Lage beitragen, und daß sie die vollständige Liquidierung der Tautininkai-Partei herbeiführen werde. Diese Forderung hätten die Vertreter der Christlich-Demokratischen Partei und der Volkspartei gestellt, zumal diese Parteien bekanntlich trotz des Bestehens einer Koalitions-Regierung aufgelöst worden sind.

Litauens Gesandter in Warschau reist durch Polen

Der Litauische Gesandte in Warschau, Minister Schaulis, der erst vor wenigen Monaten seine diplomatische Tätigkeit in Warschau aufgenommen hat und vorher auf einem der wichtigsten diplomatischen Posten, nämlich in Berlin, sein Land vertreten hat, unternimmt eine Reihe von Besichtigungsreisen durch Polen. In den Pfingstfeiertagen weilte er auf dem Gute des Grafen Tarnowski in Sucha, wo er Gelegenheit nahm, mit polnischen Kreisen zusammenzukommen. Dort bewunderte er die Bibliothek, die wertvolle Handschriften enthält. In nächster Zeit will Minister Schaulis dem Zentralen Industrie-Gebiet Polens einen mehrtägigen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit will er dem Grafen Tarnowski in Dzikow einen Besuch abstatten. Minister Schaulis hat dort, wie er erklärte, eine für Litauen wichtige literarische Entdeckung gemacht. Es handelt sich um ein litauisches Gesangbuch aus dem Jahre 1647. Dieses Gesangbuch sei in Litauen nur dem Namen nach bekannt. Dank dem Entgegenkommen des Grafen Tarnowski werde dieses Gesangbuch Seite für Seite fotografiert werden. Ein Student der Historischen Fakultät der Universität Kowno werde darüber eine Doktorarbeit schreiben.

Wettervoraussage:

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin kühles und stark bewölktes Wetter mit zeitweise leichtem Regen an.

Japanische Blockade

gegen die internationale Niederlassung in Tientsin

Tientsin, 14. Juni. (PAT.) Die Blockade der französischen und englischen Konzessionen in Tientsin, die am Montag angedroht worden war, begann am Dienstag um 6 Uhr morgens Ortszeit. Auf den Straßen, die zur Konzession führen, wurden sieben Kontrollpunkte eingerichtet. Hier werden alle Personen, die in die Niederlassung wollen, einer genauen persönlichen Revision durch japanische Soldaten unterzogen. Auch Schiffe, die den Hafen aufsuchen wollen, werden kontrolliert Tientsin liegt an dem Fluß Pei.

Das Japanische Konsulat in Tientsin hat die japanische Bevölkerung aufgefordert, nur in den wirklich dringenden Fällen die Konzession aufzusuchen.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro im Zusammenhang damit meldet, werden Sperre und Kontrolle gegenüber den Briten und Franzosen unnachsichtlich durchgeführt, während die Angehörigen einiger anderer Konzessionen größere Freiheiten besitzen.

Im Zusammenhang mit der zweijährigen Wiederkehr des Tages des Ausbruchs des Krieges mit Japan (am 7. Juli) hat das japanische Kriegsministerium einen Aufruf erlassen, in welchem das japanische Volk aufgefordert wird, alle Kräfte bis zum endgültigen Siege und bis zur endgültigen Ordnung im Fernen Osten zusammenzuraffen. Dieser Aufruf ist in 500 000 Exemplaren gedruckt worden.

Ein Orden für die Betreuung der Deutschen im Auslande.

Einer Pat-Meldung zufolge wird im Reichsgesetzblatt eine Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Stiftung eines Ordens für Betreuung des deutschen Volkstums veröffentlicht. Der Orden wird u. a. für Pflege des deutschen Volkstums sowie für Betreuung der Deutschen im Auslande verliehen.

*

Abberufung der USA-Gesandtschaft aus Albanien

Washington, 13. Juni. (PAT) Staatssekretär Hull hat der Presse mitgeteilt, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Tirana sowie das gesamte Gesandtschaftspersonal abberufen worden sind. Über das weitere Los der Albanischen Gesandtschaft in Washington ist bis jetzt noch keine Entscheidung gefallen.

*

Bisher 39 Länder zu den Spielen 1940 angemeldet.

Folgende 39 Länder haben in der Reihenfolge ihrer Zusagen bis jetzt die Einladung zu den Olympischen Spielen 1940 angenommen: England, Dänemark, Norwegen, Italien, Rumänien, Palästina, Schweiz, Belgien, Jugoslawien, Costa Rica, Schweden, Liechtenstein, Luxemburg, Portugal, Griechenland, Holland, Tschecho-Slowakei, Deutschland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Ungarn, Argentinien, Estland, Australien, Brasilien, Haiti, Indien, Island, Lettland, Malta, Bolivien, Kanada, Kuba, Polen, Bulgarien, Südafrika, Frankreich, Ceylon, Mexico und Finnland.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Juni 1939.

Krakau 2,53 — (2,72), Zawichost + 1,50 (+ 1,52), Warschau + 1,05, + (1,10), Płock + 0,83 (+ 0,88), Thorn + 1,00 (+ 1,09), Fordon + 1,13 (+ 1,20), Culm + 1,18 (+ 1,08), Graudenz + 1,18 (+ 1,26), Kurzebrak 1,32 + (+ 1,38), Pieckel + 0,52 (+ 0,60), Dirschau + 0,61 (+ 0,73), Einlage + 2,40 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,56).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Prozeß um einen kirchlichen Förderkreis für die konfirmierte Jugend.

Pfarrer Steffani mit zwei Diakonen und einer Pfarrgehilfin auf der Anklagebank

(Von unserem nach Gnesen entsandten AS-Redaktionsmitglied)

Der Evangelische Verein für Landmission, ein Glied der Evangelischen Unierten Kirche in Polen, unterhält in Langenolingen (Olekszyn) im Kreise Gnesen das Johannisheim. Dieses Heim besteht seit sehr vielen Jahren und war stets dazu bestimmt, der jugendlichen Förderung und Erziehung im kirchlichen Geiste zu dienen. Im Auftrage der Kirche hat der Evangelische Verein für Landmission (mit dem Sitz in Posen) seit 1929 im Johannisheim sog. „Förderkreise für Konfirmierte" abgehalten. Zwei Ziele verfolgen diese Förderkreise. Zunächst sollen Burschen und Mädel im Alter von 14—17 Jahren, die vielfach bei dem Notstand innerhalb unserer deutsch-evangelischen Volksgruppe eingesegnet werden, in diesem Förderkreis ihre Lücken nach ungenügendem Unterricht ausfüllen. Das 2. Ziel dieser Förderkreise aber liegt darin, Helfer heranzuziehen, die dem Gemeindepfarrer später in den kirchlichen Arbeiten zur Hand gehen.

Im Jahre 1934 erfuhren diese Förderkreise, die in der Regel 2 oder 2½ Monate dauern, ihre erste Behinderung durch die Verwaltungsbehörde. Die Kreisbehörde verlangte, daß für die Förderkreise eine Genehmigung des Schulkuratoriums beigebracht werden sollte, weil sie auf dem Standpunkt beharrte, daß es sich hier um „Unterricht" im Sinne des Privatschulgesetzes handelt. Ein Einspruch bei der Wojewodschaft machte eine solche Forderung gegenstandslos, weil nachgewiesen werden konnte, daß es sich bei diesen Förderkreisen um eine rein kirchliche Erziehungsarbeit handelt, die nicht der Genehmigung des Schulkuratoriums unterliegt., Damit glaubte man die Dinge ein für allemal klargestellt zu haben.

Am 5. Dezember 1938 fand während eines Förderkreises für Burschen plötzlich eine behördliche Visitation statt, die den Charakter einer Haussuchung trug. Die Visititon kam für das Johannisheim vollständig unerwartet und war sehr gründlich. Der zuständige Beamte der Gnesener Starostei, der diese Visitation leitete, hatte u. a. als Sachverständigen den Kreisschulinspektor mitgebracht. Die Behörde will nun dabei zu der Überzeugung gelangt sein, daß in diesem Förderkreis „Unterricht im Sinne der öffentlichen Volksschulen" getrieben worden sei, daß u. a. Rechnen, Musik, Deutsch und Gymnastik erteilt wurden. Sie stützte sich auf die Aussagen eines einzigen Teilnehmers am Förderkreis — mehr wurden nicht verhört — der aussagte, daß „auch gerechnet und musiziert und Rasenspiele getrieben würden". Man fand ein Notizbuch, in welchem sich ein Bursche Notizen über bestimmte Rechenspiele und Rätsel gemacht hatte, ferner ein Notenblatt und zwei lose Blätter, die als Beweis eines gegebenen „Diktates im Deutschunterricht" dienen sollten.

Die Kreisbehörde verhängte gegen den Leiter des Evangelischen Vereins für Landmission Pastor Steffani-Posen, gegen den Leiter des Heims Diakon Hermann und gegen seine Helfer, Pfarrgehilfin Gerda von Klitzing und Diakon Merkel, eine Ordnungsstrafe von je 2000 Zloty.

Gegen diese Strafe legten alle vier Beschuldigten Berufung beim Gericht ein. Vor dem Bezirksgericht in Gnesen fand nun am Dienstag, dem 13. d. M., die Berufungsverhandlung statt. Der Wunsch der Verteidigung, eine Angelegenheit von so grundsätzlicher Bedeutung vor einem Drei-Richterkollegium zu verhandeln, fand nicht Berücksichtigung. Die Verhandlung führte Richter Sekutowicz, die Anklage vertrat Staatsanwalt Kasprzak. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwälten Nowodworski-Warschau und Grzegorzewski-Posen verteidigt.

Bei der Vernehmung der unter Anklage der „Übertretung" stehenden Personen wies Pastor Steffani nach, daß in dem vom 24. 10. bis 20. 12 1938 stattgefundenen Förderkreis ein fester Stundenplan bestand, der auch eingehalten worden ist. Ein Förderkreis, der für Mädchen vom Januar bis März stattfinden sollte,wurde durch die Kreisbehörde von der Genehmigung des Schulkuratoriums abhängig gemacht. Ein Teil der in Langenolingen eingetroffenen Mädchen verließ daher wieder das Heim, während 10 Mädchen als Gäste zurückblieben, diese Zeit als Erholung betrachteten und auf die Eröffnung des Kursus warteten.

Der Arbeitsplan des Kursus für Burschen umfaßte u. a. Bibelkunde, Kirchengeschichte, äußere und innere Mission, Jugendarbeit, Gesangskunde usw.

Staatsanwalt: „Wer zahlte für die Teilnehmer?"

Angeklagter: „In der Regel kostete der ganze Kursus von mehr als acht Wochen 50 Zloty, die jeder Teilnehmer entweder in Geld oder in Lebensmitteln zahlte. Vielfach zahlten diese Gebühr auch die Pfarrämter, weil es sich um eine soziale Arbeit der Kirche handelt. In diesem Falle kommen die Mittel aus der Kirchenkollekte."

Staatsanwalt: „Sind andere weniger religiöse Fächer erteilt worden, die einen praktischen Wert für das Leben haben?"

Angeklagter: „Nach dem Stundenplan sind solche unbedingt verboten."

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob Pastor Steffani sich davon überzeugt habe, ob dieses Verbot innegehalten wurde, antwortet Pastor Steffani, er habe sich davon mehrfach überzeugt. Pastor Steffani gibt dann eingehend Auskunft, was nach dem juristischen Gutachten des Evangelischen Konsistoriums in diesen Förderkreisen gelehrt werden kann.

Sehr aufschlußreich sind die Ausführungen des Diakons Hermann. Diakon Hermann hat seine Ausbildung in der weltbekannten Pilgermission Chrischona bei Basel in der Schweiz erhalten. 728 Brüder dieser großen evangelischen Weltmission arbeiten in 25 Ländern, in keinem dieser Länder ist bisher die sozialkirchliche Arbeit eines der Brüder dieses Missionshauses beanstandet worden. Diakon Hermann ist der erste von den 728 Brüdern, die auf eine Anklagebank kamen. Ihm wird zur Last gelegt, er habe mit den Kindern „Rechenunterricht" getrieben. Diesen Vorwurf stellt Diakon Hermann in Abrede. Er hat mit den Kursusteilnehmern einmal in der Woche in den freien Stunden des Abends (in der Regel am Montag) einen Heimabend veranstaltet, in welchem die Teilnehmer eine Entspannung finden sollten. In diesen Heimabenden wurden neben anderen Spielen auch Rätsel aufgegeben und Rechenspiele getrieben. Bei dieser interessanten Vernehmung ergab sich die ebenso interessante Feststellung, daß die Begriffe, die in der deutschen Sprache verständlich sind und keiner Erklärung bedürfen, in der polnischen Sprachvorstellung außerordentlich schwierig zu erklären sind. So war es zunächst der Begriff „Förderkreis". Staatsanwalt und Gericht gebrauchten dafür die Übersetzung „Rekolekcja" oder was dem Wesen dieses Förderkreises wohl noch am besten entspricht „kurs uzupełniający". Die gleiche Schwierigkeit ergab sich bei dem Begriff „Rechenspiele". Diakon Hermann gab praktische Beispiele, wie er das mit den Burschen zum Zeitvertreib und gleichzeitig zur Anregung zum logischen Denken gemacht hat. Wir wollen auch dem Leser einen Begriff davon geben, und zitieren ein altbekanntes Rechenbeispiel, das zwar nicht Diakon Hermann erwähnt hat, aber ein Musterbeispiel für derartige Spiele mit humoristischer Lösung ist. Also: Zwei Kraftfahrer fahren von zwei bestimmten Punkten A B mit verschiedener Geschwindigkeit nach dem Punkt C. Der eine fährt mit 90, der andere mit 70 Stundenkilometer. Sie treffen sich bei C. Welcher von beiden ist nun von Punkt A weiter entfernt?

Die Lösung wollen wir dem Leser überlassen. Jedenfalls sind derartige Rechenbeispiele in den Heimabenden von dem zuständigen Referenten der Starostei, der die Visitation leitete, in Übereinstimmung mit dem Kreisschulinspektor als Fachmann als „Rechenunterricht" hingestellt worden. Hinzu kam, daß sich einer der Teilnehmer, um derartige Rechenspiele nicht zu vergessen, Notizen in seinem Buch gemacht hatte. Sicherlich um damit, wenn er wieder in sein Heimatdorf zurückkommt, etwas „angeben" zu können.

Noch merkwürdiger ist der Vorwurf wegen des sogenannten „Musikunterrichts". Einer der später vernommenen 15jährigen Zeugen sagte aus, daß in den Abendstunden von denjenigen, die es konnten, Posaune geblasen wurde, meist Choräle u. a. auch der Choral „O Gott, du frommer Gott".

Wer das Wesen des evangelischen Gottesdienstes kennt — die Kursusteilnehmer sollen doch teilweise Gemeindehelfer werden — der weiß, welch eine Bedeutung dem Kirchengesang und der Kirchenmusik nicht zuletzt auch dem Posaunenblasen bei festlichen Anlässen zukommt. Das ist eine grundsätzliche und so wesentliche Erscheinung, die dem ganzen Prozeß zugrunde liegt, daß wir sie an dieser Stelle noch einmal ganz besonders hervorkehren müssen. Dieses Wesen des evangelischen Gottesdienstes hat nicht zuletzt die großen deutschen Kirchenmusiker mit Johann Sebastian Bach an der Spitze hervorgebracht. Wenn nun Teilnehmer an einem kirchlichen Förderkreis in den Abendstunden einzeln und auch zusammen Choräle und kleine Werke der Kirchenmusiker spielen, dann empfinden wir dies als eine Selbstverständlichkeit, auch wenn Diakon Hermann oder die anderen Helfer den Knaben von Zeit zu Zeit gesagt haben, wie ein solcher Choral gespielt werden muß. Daraus wurde nun der Vorwurf erhoben, daß „systematischer Musikunterricht im Rahmen des Lehrplans einer Schule" erteilt worden ist.

Dem Vorwurf, daß die Kursusteilnehmer zu „systematischen Gartenarbeiten" angehalten wurden, und „Gymnastikunterricht" erhielten, liegen dieselben Merkmale zugrunde. In ihrer freien Mittagszeit haben sich die Zöglinge selbst im Garten beschäftigt, sie hackten Holz usw. und suchten überhaupt für den billigen Aufenthalt sich irgendwie nützlich zu machen. Die Gymnastik bestand in Ball- und Rasenspielen in den freien Mittags- oder Abendstunden. Auf diesen Vorwurf ist im Verfahren selbst weniger Wert als in der behördlichen Voruntersuchung gelegt worden. Von besonderer Wichtigkeit im Sinne des Begriffes „Unterricht" schienen die kleinen Bastelarbeiten zum Zeitvertreib bei einem oder der anderen Abende zu sein, welche die Zöglinge als Geschenk oder als Überraschung für ihre Angehörigen zu Hause manchmal zu machen pflegten.

Der Pfarrgehilfin Gerda von Klitzing wird im wesentlichen der Vorwurf des „Deutschunterrichtes" gemacht. Die Kinder schreiben von Zeit zu Zeit in ihrer freien Zeit Briefe an ihre Eltern und Angehörigen. Es kam dabei vor, daß sie Fräulein von Klitzing baten, den Brief oder die Karte durchzusehen, ob sie fehlerfrei geschrieben seien. Wo Fräulein von Klitzing einen Fehler entdeckte, verbesserte sie ihn. Diakon Merkel war nur acht Tage aushilfsweise in Langenolingen, sein Verhör war daher nur kurz.

Die Aussagen des zuständigen Referenten der Gnesener Starostei, Piotrowski, der die Untersuchung in Langenolingen leitete, waren in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Er sei in der einstündigen Untersuchung zu der „Überzeugung" gekommen, daß „seiner Ansicht nach" dort regelrechter Schulunterricht getrieben wurde. Um vollständig klar zu gehen, habe er den Kreisschulinspektor als Fachmann mitgenommen. Auf die Frage des Verteidigers Nowodworski, ob die Kreisbehörde der Schulbehörde untergeordnet ist, weil er in Schulfragen Untersuchungen einleitete, antwortet Referent Piotrowski, daß dies nicht der Fall sei. Aber hier habe es sich um ein Vergehen gehandelt, und jedes Vergehen werde von der Verwaltungsbehörde geahndet. Rechtsanwalt Nowodworski: „Auch die Finanzvergehen?" Referent Piotrowski behauptet, daß die vorgefundenen Schulbücher (podręczniki) und Hefte den „Beweis des systematischen Unterrichts" geliefert hätten. Rechtsanwalt Grzegorzewski: „Was kam als Schulbuch in Frage und was fanden Sie?" Piotrowski: „Zwei Exemplare des evangelischen Jugendkalenders „Jugendgarten", den Katechismus, das Gemeindeblatt „Glaube und Heimat", das Gesangbuch usw., Notizbücher und Blätter." Rechtsanwalt Grzegorzewski: „Daraus folgern Sie, daß systematischer Rechen- und Deutsch-Unterricht erteilt worden ist? Sind die Leiter auch verantwortlich für die Freistunden der Kursusteilnehmer?" Piotrowski: „Nach meiner Auffassung wurde dort systematischer Unterricht getrieben." Rechtsanwalt Grzegorzewski: „Eine solche Auffassung ist nicht maßgebend."

Anträge des Staatsanwalts und der Verteidigung.

Der Staatsanwalt beantragt dann, daß der Kreisschulinspektor als Sachverständiger vernommen werden möge, der ein Urteil darüber abgeben soll, ob in diesen Fällen ein Unterricht im eigentlichen Sinne vorliegt oder nicht.

Rechtsanwalt Nowodworski hält eine Aussage des Kreisschulinspektors nicht für wesentlich, denn die Verhandlung hätte klar genug erwiesen, ob der erhobene Vorwurf zurecht besteht. Demgegenüber unterbreitet er dem Gericht die juristischen Gutachten des Konsistoriums und der Staatsbehörden, in welchen das Wesen der Kurse dargelegt wird. Er beantragt ferner die Vernehmung von vier Kursusteilnehmern, die nicht verhört wurden. Nach längerer Beratung gibt das Gericht den Antrag des Staatsanwaltes auf Vernehmung des Kreisschulinspektors als Sachverständigen statt, ebenso auf Vernehmung der vier von der Verteidigung beantragten Zeugen. Die Durchsicht der Gutachten des Konsistoriums hält das Gericht für den Verlauf der Verhandlung als nicht grundsätzlich.

Die Aussagen des Kreisschulinspektors.

Die Vernehmung des Kreisschulinspektors Halarczynski, welcher der Vernehmung der vier Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren stehenden Zeugen beiwohnte, und die das bestätigten, was die Angeklagten vorher ausgesagt hatten, brachte sozusagen den Höhepunkt der Prozeßverhandlung. Der Kreisschulinspektor behauptete, daß Rechenspiele und Rätsel nur eine „neuzeitige Form des Rechenunterrichtes" seien, um nämlich bei den Kindern ein „größeres Interesse" zu wecken. Aus diesem Grunde seien Kreise und Tafel gar nicht einmal notwendig. Die Leiter eines Kursus seien verantwortlich dafür, was außerhalb des Stundenplanes geschehe, die Garten- und Bastelarbeiten bezeichnete er als „praktische Vorbereitungen". Wenn er ausführte, daß die Kinder lieber Ballspiele in der freien Zeit hätten treiben sollen, entkräftete er damit selbst den Vorwurf des Gymnastikunterrichtes. Seiner Auffassung nach wurde auch „Deutsch-Unterricht" getrieben.

Rechtsanwalt Grzegorszewski: „Wenn die Kinder Sprüche aus der Bibel und Strophen aus dem Gesangbuch, die bekanntlich in gothischer Sprache geschrieben sind, auswendig lernen und zum besseren Gedächtnis diese Sprüche abschreiben, bezeichnen Sie dann Bibel und Gesangbuch auch als „podręczniki" für den Deutschunterricht?" Der Kreisschulinspektor: „Ja". Rechtsanwalt Grzegorszewski: „Demzufolge müßten solche Bibelsprüche und Gesangsstrophen, nach Ihrer These, erst ins Polnische übersetzt werden, sonst ist es „Deutschunterricht".

Der Kreisschulinspektor ist der Auffassung, daß es bei einem Kursus überhaupt keine freie Zeit geben dürfe, und wenn ein paar Notizen gefunden wurden, dann genüge dies, um die übrigen Folgerungen daraus zu ziehen. Er gab zu, daß er von dem Wesen der evangelischen Religion nichts verstünde, aber seiner Auffassung nach müßte ein solcher kirchlicher Kursus in Kirchengeschichte, in Gebeten oder in der Kenntnis „irgend welcher Heiliger" bestehen.

Die Plädoyers.

Der Staatsanwalt war in seinen Ausführungen der Auffassung, daß diesem Prozeß eine grundsätzliche Bedeutung zukomme und daß in der Methode, mit welcher diese Kurse durchgeführt wurden, eine „konspiratorische Tätigkeit" zu sehen sei. Man müsse auf dem Standpunkt stehen, daß diese Kurse außerhalb des Rahmens der kirchlichen Unterweisungen gegangen seien und eine Art „Volksuniversität" darstellen.

Rechtsanwalt Nowodworski hob hervor, daß die Verhandlung einwandfrei ergeben habe, daß der Kursus für Mädchen gar nicht stattfand, die Anklage falle aus diesem Grunde fort. Was den anderen Kursus anbelangt, da müsse er nur verwundert darüber sein, daß der Herr Staatsanwalt diesen Kursus als „geheimen Unterricht und Konspiration" betrachte. Die Kurse waren genehmigt und haben bereits seit dem Jahre 1929 regelmäßig stattgefunden.

Rechtsanwalt Nowodworski zerpflückte dann die einzelnen Vorwürfe bezüglich des systematischen Unterrichtes in Deutsch, Musik und Gartenarbeit und wies dabei auf Verfassung hin, die den im Staate anerkannten Religionen ihre freie Ausübung und Erziehung zusichert. Zwölf Jahre lang sei dies möglich gewesen, jetzt habe die Kreisbehörde von Gnesen plötzlich die Unzulässigkeit entdeckt. Die Ausführungen des Kreisschulinspektors und des Referenten wurden unter die kritische Lupe genommen. **Er sei, so führte Rechtsanwalt Nowodworski aus, ein guter Pole und wisse sehr wohl, daß der Besitzstand des Polentums gestärkt werden müsse. Man dürfe aber niemals mit Rücksicht auf das Ansehen des Polnischen Staates zu einer so ungelegenen Zeit wie der heutigen Probleme heraufbeschwören, die gar keine Probleme sind, um nur in der kleinlichen Handhabung und Anwendung von irgend welchen Bestimmungen das Leben einer Gruppe irgendwie sauer zu machen. Der Prozeß habe die Haltlosigkeit der Vorwürfe ergeben, er beantrage den Freispruch.**

Rechtsanwalt Grzegorzewski widerlegte jede einzelne Ausführung des Kreisschulinspektors, er widerlegte die Behauptung des Staatsanwaltes, daß es sich hier um eine Art „Volksuniversität" handelt, weil dafür andere Voraussetzungen notwendig sind, er zitierte **Urteile der höchsten Instanzen Polens, die bereits in diesem Fragenkomplex ergangen sind und beantragte Freispruch.**

Nach dem Schlußwort der Angeklagten, die sich nicht zur Schuld bekennen und um Freispruch bitten, teilt das Gericht mit, daß das Urteil am 16. d. M., um 1 Uhr mittags verkündet werden wird.

Die Genfer Liga sucht einen Kriegswohnsitz?

„United Preß" meldet aus London:

Wie verlautet, bereitet der Völkerbund die Verlegung seines Sitzes für den Fall eines Krieges nach einer der Hauptstädte der westlichen Halbkugel vor. Generalsekretär Avenol hat sich in dieser Frage mit einigen Staaten, die dem Völkerbund angehören, ins Einvernehmen gesetzt. Einer Kommission sind bereits die Vorbereitungen für die Räumung der wichtigsten Völkerbundarchive sowie des Beamtenapparats für den Kriegsfall übertragen. Zunächst werden die Archive nach Vichy geschafft, worauf weitere Maßnahmen getroffen werden sollen. Die neutralen Mitglieder des Völkerbundes würden die Verlegung des Völkerbundes auf das Gebiet eines der kriegführenden Staaten ungern sehen. Avenol tritt angeblich dafür ein, daß der Hauptsitz des Völkerbundes im Kriegsfall Washington sein soll; er hat sich in dieser Frage jedoch mit der Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht verständigt. Sollte die Regierung der USA einen negativen Standpunkt in dieser Frage einnehmen, so würden die Behörden des Völkerbundes wahrscheinlich Buenos Aires zu ihrem Sitz wählen, die Hauptstadt eines südamerikanischen Staates, der noch dem Völkerbund angehört.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Zernikow

am 10. Juni an Herzschlag verschieden ist. 3997

Im Namen der Hinterbliebenen
Rosa Zernikow.

Berlin, Grudziądz, 1939.

„Haus Abendfrieden"
(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha, Bydgoszcz, Natielska 47. 1480

Dauerwellen
Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Sämtliche 3650
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
gegenüber der Post).

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

Den
passenden Hut
Die
schnittige Mütze
kauft man am besten bei der Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2—½4 **Uhr** erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Junge Deutsche mit guten polnisch. Sprachkenntnissen **sucht**
Sommeraufenthalt
geg. Erteil. von Nachhilfest. i. sämtl. Fächern. Angebote unter **M 1718** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
finden frdl. Aufnahme bei guter Verpflegung. **Pension zł 3.50.** Schön. Wald u. Badegelegenheit **Wiecbork.** Off. u. **B 1702** an d. Gst d. Z.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Sommergäste
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter **H 3403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4.00 zł. Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a. d. Gschst. d. Ztg.

Sämtliche 3653
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt aus**
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Tapeten
Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Dressur
von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 13 8

Heirat

Junger Mann
28 J., evgl., militärfrei, Besitzer eines Wäsche-Geschäfts, wünscht herzensgut. Dame bis 28 J. **zwecks bald. Heirat** kennenzulernen. Vermögen 3—4000 zł erwünscht. Off. mit Bild u. **L 1717** a. d. Gst. d. Z.

Wirtschaftsbeamter
Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks
Einheirat.
Ernstgem. Bildzuschrift. unter **„B. W."** poste restante **poczta Orzesze,** pow. Pszczyna. 1670

Besitzer
28 J. alt, mittelg. evg. m. 70 Morgen groß. Landwirtschaft, ohne Altgeding, sucht tücht. Bauernmädel zwecks Heirat kennen z. lern. Verm. 6000 zł aufw. erw. Zuschr. u. **B 1688** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Hotel Vorbach
Zoppot 3866



in Leistung bekannt
in Preisen zeitgemäß
Zimmer mit und ohne fließendem Wasser v. G. 3,60
Pauschalaufenthalt — Eigengaragen.

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig **Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche,** von eigenem und geliefertem Material. **Neuste Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig.

Offene Stellen

Tischler (deutschstämmig) und Lackierer
für Bau und Möbel auf längere Beschäftigung **nach Danzig gesucht.** Ang. unt. **B 3** an Fil. Deutsche Rundsch., **Danzig,** Kohlenmarkt 13. 3999

Gesucht zum 1. Juli jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der die Bücher mitübernimmt. Gehaltsforder. u. Zeugnisabschr. bitte einsenden. Offert. unt. **A 1701** an d. Gst. d. Z.

Eisenhändler
von sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. b. fr. Station und Zeugnisabschriften an 1710
Oskar Reiß, Chełmno.
Telefon 128.

Für eine 2-Millionen-Ziegelei im Freistaat Danzig ein
tüchtig. Meister bezw. Fachmann
von sofort gesucht. Angebote unter **O 4001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche von sofort tücht., jüngeren, unverheirat.
Gutsgärtner.
Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. a. 4000
Majorat Melno,
Melno, pow Grudziądz.

Suche zu sofort unverheirateten, selbsttätigen
Gärtner
der seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 3965
Frau **M. Tilk,**
Słomowo, p. Lubianka, pow. Toruń,

Stellmachergeselle
und
Schmiedegeselle
von sofort **gesucht.**
Paul Janz, Stary Toruń, p. Rozgarty.

Suche sofort verheir.
Schweizer
mit einen Gehilfen
zu 30 Milchkühen, 25 St. Jungv. u. 50 Schweinen. Offerten unter **M 3976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, kann von sofort 3923
als Lehrling
im hiesigen Vollbetrieb eintreten.
Mleczarnia H. Hentschel Sępólno Kr.

Gutssekretärin
zum 15. Juni od. 1. Juli **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **C 3900** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Jüngere
Gutssekretärin
auch Anfängerin, mit guter Schulbildung, v. sofort gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. u. **B 4003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 9.
evgl. Hauslehrerin
gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter **G 3909** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin
f. Molkereispezialgesch., vollkomm. selbständig. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift perfekt, sofort gesucht. Gefl. Off. i. beid. Landesspr. unt. **G 171** i a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 15. 6. od. 1. 7. wird
eine Wirtin
gesucht. die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W 3874** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zu sofort oder 1. 7.
Jungwirtin
gesucht. Bewerbg. mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbittet **Dom. Osowiec,** powiat Bydgoszcz. 1709

Gesucht
junges Fräulein
16 J., Anfäng., d. dtsch. u. poln. Schrift kundig. Offerten unter **J 1714** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, die mit Haushaltsarb. vertraut ist, für sogleich oder später f. Molkereihaushalt gesucht. 3998
Frau **M. Kistler,**
Wernersdorf,
Freist. Danzig.

Suche zum 1. Juli 39 für Gutshaushalt ev., **tüchtiges**
Stubenmädel u. Küchenmädchen.
Bewerb. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen an 3964
Frau Ursula Wuertz,
Zegartowice,
pow Chełmno,
p. Dubielno, Pom

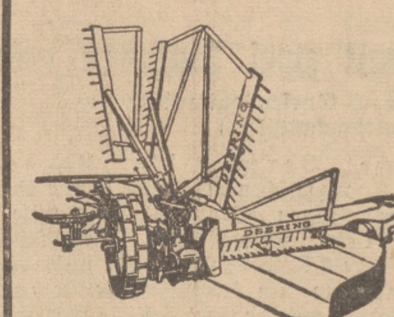
Suche von sof. sauberes, ehrliches 3963
Hausmädchen
das den Federviehstall mitübernimmt. Gehalt 20 Zł. monatlich.
Gutsbesitzer **Breitag,**
Stalówka-Kcynia.

Suche sogleich tüchtig.
Hausmädchen
am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter **U 3858** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.
Hausmädchen
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg.

Sie sind eingeschaltet
in den Stromkreis der Kunden,
wenn Sie ständig in der
„Deutschen Rundschau in Polen"
inserieren!

Getreidemäher „Deering"



Grasmäher „Deering"
neueste Modelle, Getriebe im Oelbad.
Bindemäher „Deering"
Pferderechen,
Gabelheuwender
Schwadenwender

sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 24.

Suche zum 1. 7. oder 15. 7. für ländl. Pfarrhaushalt ein evangel., anständ., sauberes 1704
Alleinmädchen
das etw. Kochkenntnisse besitzt und plätt. kann. Lebensl. und Zeugnisabschr. bitte einsend. an
Frau **M. Zempel,**
Dębionek, pw. Wyrzysk.

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, led., tücht., solide, 6½ J. Prax. auf intensiv. Wirtsch., **sucht** ab 1. 7. od. später **Stellung**
als alleiniger od. Hofbeamter.
Zuschrift. unt. **U 1686** a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L 3803** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. **R 3814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evgl. Ehepaar sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. **K 1716** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Molkereifachmann
mit Molkereischule Września, in ungekündigter Stellung a. Verwalt in poln. Genossenschaftsmolkerei, **sucht** vom 1. 7. **Stellung als Verwalter od. technisch. Leiter** in Privat- oder Genossensch.- Molkerei. Bin 36 J. alt evgl., verh., kinderl., beherrsche die poln. Spr. in Wort und Schrift. Kaut. vorhand. Zuschriften unt. **C 1703** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter
Maschinist
gelernt. Schmied, sucht Stellg. Off. unt. **Z 1695** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. 7. Stellg.
als Gutsgärtner
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin
mit landwirtschaftlich. Praxis sucht per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter **T 3856** an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin
m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **O 3815** a. d. „Dt. Rundsch." erb.

Wirtin
mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. **E 1707** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
sucht Stellung
am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **P 1615** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Suche Stellung
als Wirtin
von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **D 1705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., evgl., perfekt.
Wirtschaftsfräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. **S 1620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, katholisches
Wirtschaftsfräulein
sucht Wirkungskreis. Offerten unter **S 1678** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Stütze oder in frauenlosem Haushalt. Gute **Koch-, Back- und Einweck-Kenntnisse.** Off. unter **H 1712** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche v. 15. Juni Stell.
als Stubenmädchen
oder
Stütze der Hausfrau
in bess. Stadthaushalt (mögl. Bydgoszcz) oder Gutshaush. Off. unt. **N 1667** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Aelteres Fräulein sucht vom 15. Juni Stellung
als Stütze
oder zur Führung eines kleinen Haushalts bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter **T 1680** an die Geschst. d. Ztg.

Wo findet ein gewandt. umsichtiges evgl. älter. Fräul. in frauenlosem Haushalt eine **Stellung?** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. 3945 an d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Deutsches Fräulein
aus bess. Familie **sucht Stellung zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation.** Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter **R 1676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
das schon a. Haustocht. tätig war, Kenntnisse im Kochen und Backen,
sucht pass. Stellung
Familienanschl. Bedg. Zuschriften unt. **F 1708** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Tausch Danzig-Polen.
Villa 3 Wohnung., Gartenh., gr. Obstgart. **Langfuhr.** Robert Reinickweg 4. **Topolewski.** 1715

Kl. Haus
m. Garten in Bydgoszcz Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. **F 1644** an d. Gst. d. Zt.

Kleines Haus
mit Bauplatz **zu verkaufen oder zu verpachten. Bydgoszcz-Czyżkówko,** Chojnicka 6

Hochtragd. Färsen
aus milch- u. fettreich. Herden zu kauf. gesucht. Preisoffert. unt. **L 3966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wachs. Hofhund
(Bernhardiner) scharf. günstig zu verkauf. 1698
W. Hartung, Fordońska 7

Wegen Umzuges zu verkaufen:
Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten Bilder Bücher. Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4 ½ Uhr **Pl. Weyssenhoffa** 1, W. 2

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Esser-Limousine
in sehr gut. Zustande günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Einrichtung
gebraucht, komplett, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. **N 3981** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Zum 1. 7. wird eine
5-6 Zimmerwohn.
in ruhiger Lage gesucht. Erbitte Angeb. unter **K 3926** an die Gesch. dieser Zeitung.

Matejki 5, I l., 4 Zimm., **Bad, Mädchenz., Balkon** z. 1. 10. zu verm. 3893

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
m. Balk. f. einen Herrn **Gdańska 33/5.** 1682

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Pachtungen

Verpachte Wiese
Meyer, Brdki, Ciele.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 134.

Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 15. Juni 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

14. Juni.

Deutsche Vereinigung.

Generalversammlung der Ortsgruppe Bromberg.

Am Montag, dem 12. Juni, fand die Generalversammlung der Ortsgruppe Bromberg der „Deutschen Vereinigung" im Kleinertschen Saale statt. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede „Wann wir schreiten Seit' an Seite" erstattete der Vorsitzende Dr. Staemmler den Tätigkeitsbericht. Zum Mitgliederstande der Ortsgruppe Bromberg machte er die Feststellung, daß am 1. VI. 38 die Ortsgruppe 2227 Mitglieder zählte. Zu dieser Zahl kämen die im vergangenen Geschäftsjahr aufgenommenen 582 neuen Mitglieder hinzu.

Die Arbeit innerhalb der Ortsgruppe war in den vergangenen Berichtsjahren besonders reichhaltig; ein immer größerer Kreis teilnehmender Mitglieder war bei den Veranstaltungen zu finden. Unter den zahlreichen Veranstaltungen verdient ganz besonders das Wunschkonzert zum Besten der Deutschen Nothalfe hervorgehoben zu werden, das das erfreuliche Ergebnis von 1500 Złoty aufweisen konnte.

Einen großen Raum in der Arbeit der Ortsgruppe nahm die soziale Betreuung der Volksgenossen ein, die in enger Zusammenarbeit mit der großen Fürsorgeorganisation, dem Deutschen Wohlfahrtsbund, geschehen konnte.

Dr. Staemmler sagte zum Schluß: „So wie wir uns hier als Deutsche beweisen, so wird man uns und alle Deutschen beurteilen. Daß man dies tut, haben die letzten Monate erwiesen. Nörgler und Pessimisten haben noch kein Volk gerettet. Geschlossen und von dem besten Willen beseelt, für unsere Sache und für unseren Nächsten jederzeit einzutreten, das ist unsere heilige Pflicht. Das Bewußtsein, für die Erfüllung dieser Pflicht zu leben und zu arbeiten, das schafft bei aller Not frohe und willensfeste Menschen. Und als solche werden wir uns nicht unterkriegen lassen!"

Der Sinn der mit Ernst und Begeisterung aufgenommenen Rede des verehrten Vorsitzenden wurde unterstrichen und vertieft durch ein Chorspiel des Sing- und Spielkreises Bromberg: „Die Söhne". Auch in diesem Stück wurde hervorgehoben, daß Menschen, mit der Heimat und der Scholle verwurzelt, diese nie im Stiche lassen können, sondern immer auf ihr leben, arbeiten und kämpfen müssen.

Nach einem gemeinsamen Liede nahm zum Schluß Dr. Gero von Gersdorff das Wort. Er unterstrich in kurzen Worten den Sinn des Abends und hob vor allem das Recht des Deutschen in Polen hervor, das er in seiner Heimat beanspruchen darf. „Solange wir um dieses Recht zu kämpfen bereit sind, darf uns um den Ausgang dieses Kampfes nicht bange sein."

Der gemeinsam gesungene „Feuerspruch" beschloß die Versammlung.

Zweiter Verhandlungstag.

Betrüger in Hauptmannsuniform.

Am zweiten Verhandlungstage in dem großen Betrugsprozeß vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Sämtliche Angeklagte gestehen ihre Betrügereien ein. Zwangsweise vorgeführt wurde am Dienstag der auf Beschluß des Gerichts von den Polizeibehörden in Kattowitz verhaftete pensionierte Hauptmann Michał Stawicki, der in dieser Betrugsaffäre eine traurige Rolle gespielt hat. Über seine Beteiligung an dem zum Schaden des in Trzemietowo wohnhaften Gutsbesitzers macht Stawicki folgende Angaben: Die Bekanntschaft des Szumański habe er in Kattowitz beim Billardspiel gemacht. Dieser habe ihm dann später erzählt, daß er, Szumański, Kubica und noch ein dritter Mann von dem Gutsbesitzer 1894 Złoty einkassiert und dieses Geld unterschlagen habe. Stawicki, der sich in einer schlechten materiellen Lage befand, sollte nun versuchen, gegen eine angemessene Entschädigung den Betrag noch einmal bei dem Gutsbesitzer einzutreiben. Zu diesem Zweck übergab ihm Szumański zwei in polnischer Sprache abgefaßte Schreiben die er ins Deutsche übersetzte. Diese Schreiben unterzeichnete er dann als Oberst Głowacki, Bankdirektor, worauf sie mit der Adresse des Gutsbesitzers versehen und in Krakau aufgegeben wurden, um so den Anschein zu erwecken, daß die Schreiben von der Bank abgesandt worden waren. Nach Bromberg reiste er in seiner Uniform als Hauptmann. In einem hiesigen Hotel meldete er sich als Hauptmann Gaszyński an. Gemäß den Anweisungen des Szumański fuhr er am darauffolgenden Tage mit einem Auto nach Trzemiętowo, stellte sich dem Gutsbesitzer als Gaszyński, Direktor der Krakauer Bank vor und erhielt unter Berufung auf die von der Bank an den Gutsbesitzer gerichtete Schreiben den Betrag von 1894 Złoty ausgezahlt. Trotz dieser klaren Darstellung seiner Mitschuld will sich der Angeklagte angeblich nicht bewußt gewesen sein, daß es sich bei diesem Unternehmen um ein strafrechtliches Vergehen handelte. Szumański erklärt an dieser Stelle, daß Hauptmann Stawicki von Anfang an darüber unterrichtet war, daß es sich um einen glatten Betrug handelte, wofür er 900 Złoty erhielt. Stawicki gibt dann noch an, daß er später den Gutsbesitzer noch einmal aufgesucht und diesem seinen richtigen Namen genannt habe. Er habe ihn ferner gebeten ihn nicht zu verraten, und im Falle einer Untersuchung anzugeben, daß nicht er, sondern Hauptmann Gaszyński bei ihm das Geld einkassiert habe. Er habe sich sogar verpflichtet, ihm den Schaden zu ersetzen.

Nachdem das Gericht noch die letzten zwei Angeklagten vernimmt, beschließt es um 3 Uhr nachmittags die Verhandlung auf Mittwoch zu vertagen.

§ **Steigender Bierverbrauch.** Nachdem bereits in den Monaten März und April d. J. über einen stärkeren Bierverbrauch in Polen berichtet werden konnte, folgen hier statistische Angaben des Brauerei- und Malzbierfabrikantenverbandes über den Bierverbrauch in Polen im Monat Mai, der gleichfalls eine bedeutende Steigerug aufweist. Auf dem Inlandsmarkt wurden im Monat Mai 150 000 Hektoliter Bier abgesetzt gegen 134 000 Hektoliter im Monat April und 89 000 Hektoliter im März d. J. Im Vergleich zum Bierverbrauch im Monat Mai 1938 sind 12 000 Hektoliter bzw. 8,7 Prozent mehr abgesetzt worden. Ferner sind in den ersten fünf Monaten d. J. 533 000 Hektoliter Bier in Polen, somit 75 000 Hektoliter oder 16,4 Prozent mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres verbraucht worden.

§ **Rechtsanwalt Sioda — Notar in Kattowitz.** Wie der „Kurjer Poznański" mitteilt, hat der ehemalige Abgeordnete Rechtsanwalt Sioda seinen Wohnsitz aus Bromberg nach Kattowitz verlegt, wo er zum Notar ernannt wurde. Als Abgeordneter gehörte Sioda dem Lager der Nationalen Einigung an.

§ **Wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 22jährige, hier wohnhafte Arbeiterin Gerda Liebenau zu verantworten. Die Liebenau ist angeklagt, in Gegenwart von mehreren Arbeiterinnen unwahre Nachrichten verbreitet zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die sich nicht zur Schuld bekennt, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Autotaxe überschlägt sich.** Ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag auf der Danziger Straße, unweit der Ecke Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) Eine Autotaxe fuhr dort gegen einen Absperrbalken, der im Zusammenhang mit Ausschachtungsarbeiten Aufstellung gefunden hatte. Das Auto riß den Balken nieder, fuhr dann den Erdhügel hinauf, überschlug sich und blieb liegen. Der Chauffeur und ein Fahrgast kamen glücklicherweise mit nur leichteren Verletzungen davon. Auf den lauten Knall, den der umstürzende Wagen verursachte, eilten Fußgänger herbei, die die beiden Insassen aus der unglücklichen Lage befreiten.

§ **Bei einer feuchtfröhlichen Sitzung** bestohlen wurde Z. Czarnecki aus dem Kreise Karthaus. Er hatte hier die Bekanntschaft zweier „Damen" gemacht und sich mit ihnen in ein Lokal begeben. Als die beiden Begleiterinnen sich verabschiedeten, um, wie sie erklärten, den Hausschlüssel zu holen, aber dann nicht mehr wiederkamen, stellte der fröhliche Zecher plötzlich fest, daß mit den „liebenswürdigen Damen" auch seine goldene Uhr verschwunden war. Die Polizei, der der Vorfall gemeldet wurde, konnte eine der Täterinnen verhaften.

§ **Ein Unglück kommt selten allein.** L. Wierzchowicki, Koronowska (Cronerstr.) 52, wurde am Montag in eine Schlägerei verwickelt. Im Verlaufe derselben entwendete ihm ein Unbekannter den Hut im Werte von 35 Złoty. Ob der Dieb unter den Angreifern oder den Zuschauern zu suchen ist, konnte nicht festgestellt werden.

§ **Einbrecher** stahlen dem Grunwaldzka (Chausseestraße) Nr. 129 wohnenden T. Kozłowski ein Herrenfahrrad im Werte von 90 Złoty aus einem verschlossenen Raume. — Jan Worka aus Kotomierz wurde ein Herrenfahrrad der Firma Kamiński gestohlen. Das Rad hat die Fabriknummer 66 267 und die Registriernummer R 48 189.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,50—1,55, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10—1,15; Spargel 0,40, Rhabarber zwei Pfund 0,15, Spinat 0,20, Blumenkohl 0,20—0,80, Tomaten 2,00, Zwiebeln 0,25, junge Zwiebeln Bund 0,05—0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,25—0,30, Suppengemüse 0,05, Radieschen zwei Bund 0,15, Schoten 0,60, Gurken Pfund 0,50, Salat drei Kopf 0,10; Kirschen Pfund 0,55, Walderdbeeren 1,50; Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,60, Tauben Paar 1,10; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 0,80—1,10, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,60—0,80, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche drei Pfund 1,00.

Graudenz (Grudziądz)

× **Gegen die Blutlaus.** Die Landwirtschaftskammer gibt bekannt: Trotz Regen und Kühle treten im laufenden Jahr auf Obstbäumen und -sträuchern massenweise Blutläuse auf. Eins von den billigsten Mitteln zu ihrer Bekämpfung ist eine Abkochung von Tabakabfällen mit Schmierseife. Die Herstellung ist folgende: 2½ Kilo Abfälle überzieht man mit etwa 20 Litern kochendem Wasser und läßt sie 24 Stunden lang stehen. Danach kocht man die Abfälle eine halbe Stunde lang und seiht sie ab. Sodann löst man 500 Gramm Schmierseife in einigen Litern heißem Wasser auf und gießt dieses hinzu. Weiter wird dann soviel kaltes Wasser hinzugefügt, wie an 100 Litern fehlen. Zur Erhöhung der Wirksamkeit kann auf 100 Liter des Gemisches ein Liter denaturierter Spiritus beigegeben werden. Die Tabakabfälle sind bei der Pommerellischen Landwirtschaftskammer zum Preise von 30 Groschen für ein Kilogramm zu erhalten.

× **Berechtigte Klage geführt** wird über das Verhalten von Kindern, die zwecks Empfanges von Mittag, das ihnen in wohlwollender Weise von einer Militärinformation gespendet wird, sich zur bestimmten Zeit bei der ul. Filomatów versammeln. Die einen benutzen ein Tor, andere laufen durch die Umzäunung, wieder andere hocken auf dem Zaun oder lagern in Sträuchern, die durch ihr üppiges Blühen die Anlage verschönen. Auf diese Weise erzeigt sich diese Kinderwelt für die ihr erwiesene Wohltat recht wenig dankbar; sie trägt zur Beschädigung der Sträucher, zur Beschmutzung des Rasens usw. bei. Da wäre Abhilfe am Platze. *

× **Wegen versuchter rechtswidriger Überschreitung der polnisch-deutschen Grenze** bei Wolz (Wełcz), wobei sie ergriffen wurden, hatten sich drei hiesige Personen deutschen Volkstums vor dem Burggericht zu verantworten. In der Verhandlung wurde der Tatbestand der Anklage erwiesen, und somit ein verurteilendes Erkenntnis gefällt. Es lautete auf je einen Monat Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 5. Mai d. J. *

× **Erkrankung auf der Straße.** In der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) erkrankte am Montag plötzlich ein 88jähriger Mann namens Mikołaj Kawecki, wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne. Er wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. *

× **Ein „Vergnügen" eigener Art** leistete sich in der Nacht zum Dienstag ein Motorradfahrer. In trunkenem Zustande fuhr er mit seinem Fahrzeug, das weder beleuchtet war noch die Registriertafeln besaß, mehrere Stunden hindurch umher und beachtete die ihm mehrere Male gegebenen Befehle zum Halten nicht. Schließlich wurde er doch festgenommen. — An Strafmeldungen waren zwei zu erstatten, und zwar wegen Freiumherlaufenlassens eines bissigen Hundes bzw. wegen Störung der öffentlichen Ruhe. *

× **Ladeneinbruch.** Mittels Erbrechens der Ladentür verschafften sich in der Nacht zum Montag Diebe Eingang in das Geschäft technischer Artikel von Damic & Szulc, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) 14, und stahlen eine Kassette mit 38 Złoty Inhalt, sowie Kurbellager und Seilen im Werte von etwa 150 Złoty. *

× **Bestätigte Identität.** Der, wie berichtet, in einem Warschauer Spital verstorbene Mann ist von Angehörigen tatsächlich als der hiesige Kaufmann Kazimierz Łęga, der s. Z. von einer Geschäftsreise nach Thorn nicht nach Hause zurückgekehrt war, erkannt worden. Seine Leiche wurde inzwischen nach Graudenz gebracht, wo ihre Bestattung heute (Mittwoch) erfolgt. *

× **Diebstahl.** Aus dem Korridor des Chrobry-Gymnasiums wurde dem Schüler Kazimierz Goldian aus Osche (Osie), Kreis Schwetz, sein Überzieher im Werte von 32 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń)

* **Konferenz des Wirtschaftsrates.** Der Pommereller Wojewode Raczkiewicz empfing den Präses der neu gegründeten Pommerellischen Wirtschaftsrates, Senator Jan Śląski, sowie den Vizepräses des Rates, Ing. Władysław Namysłowski, mit denen er eine längere Konferenz über die in nächster Zeit aufzunehmenden Arbeiten abhielt. * *

* **Lärmfreier Verkehr in Thorn.** Nachdem das Publikum auf den lärmfreien Verkehr entsprechend vorbereitet wurde, werden die Behörden, beginnend vom 18. Juni um 6 Uhr morgens bis zum 25. Juni, 6 Uhr, den probeweisen geräuschlosen Verkehr anordnen. Die Straßenpassanten werden also in diesem Zeitraum nicht mehr durch Signale der Autos, Motorräder und Straßenbahnen gewarnt werden. Wagenlenker, die trotz dieses Verbotes Signale geben, werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr bestraft.

* **Das Verschwinden seiner beiden Söhne** meldete der in Podgórz wohnhafte Ignacy Tyczka. Die Knaben, der 15jährige Zenon und der 12jährige Leszek Tyczka, verließen am 30. Mai d. J. das Elternhaus und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Zenon T. hat blondes Haar, ovales Gesicht, blaue Augen, trug eine Schülermütze, schwarze Schuhe und braune Strümpfe. Leszek ist schwarzhaarig, hat braune Augen, breite Nase, rundes Gesicht, trug einen blauen Pullover ohne Ärmel, blaue Hosen und schwarze Schnürschuhe. Angaben über den Verbleib der beiden verschwundenen Knaben sind dem nächsten Polizeiamt zu machen. * *

* **Diebstähle.** Ein Anzug im Werte von 100 Złoty wurde aus der Wohnung des hier Słowackiego 87 wohnhaften Hans Klaus entwendet. Als Dieb konnte der 28jährige Josef Krasinski von der Polizei ermittelt werden. Einen weiteren Diebstahl verübte K. in dem Kolonialwarengeschäft von Antoni Hulewicz, Matejki 40, wo ihm für etwa 50 Złoty Lebensmittel in die Hände fielen. * *

* **Ein Wohnungsbrand** entstand bei dem in der Strumykowa wohnhaften Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde. Der alarmierten Wehr gelang es das Feuer in wenigen Minuten zu löschen. * *

Dirschau (Tczew)

Sitzung des Stadtparlaments.

Unter Vorsitz von Bürgermeister Mgr. Jagalski fand eine Stadtverordnetensitzung statt, in der zu Beginn das Stadtoberhaupt die Stadtv. Szynalewski und Michalski in ihr Amt einführte. Zur Kenntnis genommen wurde ein Schreiben des Pommerellischen Wojewodschaftsamtes, wonach der Stadt ein Kredit von 30 000 Złoty gewährt wird. Diese

Summe soll für den auf dem Wege der Zwangsversteigerung stattgefundenen Kauf der Stadthalle und des Geländes an der Weichsel der „Zegluga Wisla - Baltyk" dienen. Darauf gab Bürgermeister Mgr. Jagalski ein Dankschreiben des Wojewoden Minister Raczkiewicz bekannt, worin er für das an ihn gesandte Telegramm anläßlich des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums dankte.

Eine lebhafte Aussprache setzte über das Budget für das Haushaltsjahr 1939/40 ein. Trotz straffer Wirtschaft und Sparsamkeit des jetzigen Stadtoberhauptes ließen sich unvorhergesehene Ausgaben doch nicht vermeiden. Hierüber gab Referent Radunski Auskunft. Er erklärte, daß das Magistratsgebäude, das aus dem Jahre 1881 stammt und früher zu Schulzwecken benutzt wurde, ständig Renovierungen benötigt. Zur Erhöhung der Ausgaben trugen in den letzten beiden Jahren die Pensionsgehälter in einer Höhe von 7000 Zloty bei, sowie weitere 2000 Zloty für Unkosten bei der Neuwahl des Stadtparlaments. Im Zusammenhang mit der Vergrößerung der einzelnen Abteilungen mußten mehr Beamte eingestellt werden. Durch Verordnung des Innenministers ist allen Kommunalbeamten ein Gehaltszuschlag von 5 Prozent gewährt worden, so daß auch hier die Mehrausgaben jährlich 5000 Zloty betragen.

Es wurde dann der Bau einer siebenklassigen Volksschule auf der Neustadt beschlossen, die von 716 Kindern besucht werden soll. Hierüber referierte Ing. Bąkowski. Die Schule wird auf dem städtischen Terrain zwischen der Danziger- und Schönecker-Straße erbaut. Die Anstalt wird aus 13 Klassenzimmern, Turnhalle, Handwerksraum, Physiksaal u. a. m. bestehen. Ferner wird eine Amtswohnung für den Leiter der Schule und für den Hausmeister vorhanden sein. Die Baukosten betragen insgesamt 260 000 Zloty. Die Schule soll in vier Jahren fertiggestellt sein. Der Schulbauverein hat beschlossen, sich mit einem zinslosen Betrage von 60 000 Zloty zu beteiligen. Darauf bestätigte das Stadtverordnetenkollegium das Bauprojekt und wählte zur Wahrung der Bauinteressen die Stadtverordneten Skocki, Grochowski und Borzyszkowski. Zum Bau einer Kleinkinderschule, die von der Josefs-Gemeinde in der Arbeitslosensiedlung in „Amerika" erbaut werden soll, wurde von der Stadt unentgeltlich Baugelände zur Verfügung gestellt, ferner die Summe von 2500 Zloty.

Anschließend wurde eine Kommission zur Aufsicht über den Bau von staatlichen Wegen auf dem Gelände der Stadt Dirschau gewählt.

---

de **Autounfall.** Das Lastauto einer Gdinger Firma fuhr auf der Strecke Moroschin—Borkau hiesigen Kreises einem Fuhrwerk ausbiegend in den Chausseegraben und wurde stark beschädigt. Die Autolenker kamen mit dem Schrecken davon.

* **Vor dem hiesigen Strafrichter hatte sich der Händler** Kromka zu verantworten. Der Angeklagte, der sechs Wochen in Untersuchungshaft saß, war wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn nun zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bund deutscher Sänger und Sängerinnen. Donnerstag, den 15. d. M., 20 Uhr, findet im Vereinslokal die Gesangstunde für den Gemischten Chor statt. 4002

Konitz (Chojnice)

rs **Vizestarost Magister Biedrzyński** ist in gleicher Eigenschaft an die Burg- und Kreisstarostei in Graudenz versetzt worden. Er hat über zwei Jahre an der hiesigen Starostei gewirkt. An seine Stelle wurde als Vizestarost der bisherige Referendar der Kreisstarostei in Inowrocław, Magister Edward Przekowas berufen. — Der Kommissar beim hiesigen Landamt (Urząd Ziemski), Kaźmierczuk, ist in gleicher Eigenschaft nach Strasburg (Brodnica) versetzt worden. Seine Stelle als Landamtskommissar übernimmt beim hiesigen Landamt (Urząd Ziemski) Jan Czerniuch. +

rs **Unkrautbekämpfung.** Laut Bekanntmachung der Stadtverwaltung findet in der Zeit vom 15. bis 21. Juni eine Woche für Unkrautbekämpfung statt. Es werden deshalb alle Land- und Gartenbesitzer im Stadtbezirk Konitz aufgefordert, aus ihrem Lande, Gärten und Baustellen sämtliches Unkraut und Sträucher zu vernichten. Ebenso soll bis spätestens Ende Juni die Brut von Gartenschädlingen an Obstbäumen und Sträuchern vernichtet werden. Dagegen soll in jeder Weise die Anlage von Nistplätzen von Gartenvögeln, welche Schädlinge vernichten, gefördert werden. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 13. Juni. In Berent-Schidlitz wurde das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Kulas von einem Lastauto tödlich überfahren. — Bei Lippusch fuhr das Lastauto der Firma J. Walkiewicz aus Posen gegen einen Wegbaum und erlag der Zertrümmerung. Drei Insassen wurden verletzt ins Berenter Krankenhaus eingeliefert.

In Lubianen bei Berent entfachte ein vierjähriger Junge beim Spiel mit Streichhölzern ein Feuer an der Scheune des Landwirts Groß. Der Brand wurde sofort bemerkt und gelöscht, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist.

Vom Bezirksgericht wurden die Besitzersöhne Arthur Dingler und Kurt Engler aus Liniewo zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sie standen unter der Anklage, die polnische Nation beleidigt zu haben, als eine behördlich gestattete Versammlung der Reichsdeutschen in Liniewo von Eindringlingen gestört und aufgelöst wurde.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 13. Juni. Auf dem Bahndamm zwischen Gollubien und Gr. Kresin, Kr. Karthaus, fand der Streckenläufer Lisewski eine Brieftasche mit 1700 Zloty Bargeld und mehreren Schecks. Sie war einem nach Gdingen reisenden Kaufmann aus Lodz aus einem Zugfenster gefallen, der bereits in Kresin Meldung über seinen Verlust erstattet hatte. Der Finder erhielt die gesetzliche Belohnung von zehn Prozent sofort ausgezahlt.

In Hoppy, Kr. Karthaus, hat in der Scheune seines Vaters der 35jährige und geistig minderwertige Anton Slowik Selbstmord durch Erhängen verübt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 13. Juni. Von einer Kreuzotter wurde beim Viehhüten im Walde der Kuhhirt der Oberförsterei Lautenburg gebissen. Der Hirte wurde hier zu einem Arzt gebracht der ihm die nötige Hilfe angedeihen ließ.

Vor den Schranken des hiesigen Burggerichts hatte sich die mehrmals vorbestrafte Wirtschafterin Anna Nawrocka aus Podciborz wegen Diebstahls von Garderobe zu verantworten. Das Gericht sprach sie schuldig und verurteilte sie zu neun Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Zur Verhandlung wurde die N. aus dem Gefängnis zugeführt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. Juni. Zum kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt wurde durch den Kreisstarosten der Bauarchitekt Musial berufen.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Gastwirt Gapiński in Ruda verübt.

Neuer Bischof der Diözese Włocławek.

Nach einer Rundfunkmeldung aus der Vatikanstadt hat der Papst den Rektor des erzbischöflichen geistlichen Seminars in Gnesen Pfarrer Michał Kozal zum Suffragan-Bischof der Diözese Włocławek ernannt. Bischof Kozal ist im Jahre 1893 geboren und erhielt die Priesterweihe am 23. Februar 1918. Lange Jahre war er Religionslehrer am Städtischen Mädchengymnasium in Bromberg. Er wurde dann nach Gnesen versetzt, wo er im Jahre 1929 zum Rektor des Seminars ernannt wurde.

Wojewodschaft Posen.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Hinter Elsenau auf der Chaussee nach Wongrowitz ereignete sich eine folgenschwere Katastrophe, und zwar stieß dort das Personenauto von der Państwowy Bank Rolny in Posen mit einem Einspännerfuhrwerk zusammen. Das Pferd wurde getötet und der Wagen vollständig zertrümmert. Die Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen wurde ein Insasse des Wagens so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

---

ex **Elsenau** (Damasławek), 13. Juni. In der Nähe der Mühle fuhr das Auto der Firma Jautsch aus Thorn auf das Gespann des Landwirts Styjenka aus der Ortschaft Juncewo, wodurch das Pferd des Landwirts schwer verletzt wurde.

Infolge Pflasterungsarbeiten auf dem Marktplatz ist der Verkehr für Wagen gesperrt. Der Wagenverkehr wird in der Nähe der Schule umgeleitet.

ss **Gnesen** (Gniezno), 13. Juni. In der vergangenen Woche sind im Kreise Gnesen innerhalb von zwei Tagen sechs Brände registriert worden. Am 6. Juni brannte in Łukaszewko das Wohnhaus der Besitzerin Katarzyna Promińska ab, wodurch dieselbe einen Schaden von 4 000 Zloty erlitt. An demselben Tage wurden die Scheune und der Schuppen auf dem Gehöft des Besitzers Bruno Kelm in Baranowo eingeäschert. Hier sind Getreide, Stroh, ein Benzolmotor, Dreschsatz und landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt. Der Gesamtschaden beträgt 13 000 Zloty. Am 7. Juni brannten ab: der Stall des Landwirts Jan Morzyński in Powidz — Schaden 2000 Zloty; die Scheune des Antoni Hernes in Graby — Schaden 3000 Zloty; zum Teil das Wohnhaus des Stanisław Kądzierski in Ganina — Schaden 2 500 Zloty und der Stall des Jan Völpel in Strzyżewo-Smykowo — Schaden 5 500 Zloty.

ss **Gnesen** (Gniezno), 13. Juni. Am Montag schlug um 9 Uhr abends der nach Posen fahrende Autobus infolge eines Steuerdefekts auf der Wegkrümmung bei Sanniki mit einer Seitenwand an einen Baum, wodurch die Karosserie schwer beschädigt wurde. Die Passagiere erlitten zum Glück nur leichtere Verletzungen.

ss **Kletzko** (Kłecko), 13. Juni. Wegen Beleidigung des Marschalls Rydz-Śmigły wurde der 20jährige Schlosserlehrling Karl Sonnenburg aus Kletzko zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

ss **Kosten** (Kościan), 13. Juni. In Krońsko ertrank der 15jährige Jan Kaczmarek. Derselbe konnte nicht schwimmen.

ss **Mogilno, 13. Juni.** In der Zeit vom 67. bis 26. Juni einschließlich findet im Lokal des Kaufmanns Wojciechowski in Gembitz die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für die Ortschaften Gębic, Cerniak, Dzierząźno, Gozdanin, Kamionek, Kątno, Kwieciszewo, Łosośniki, Marcinkowo, Bielice, Płaczkowo, Płaczkówko, Szydłowo, Wasielewko, Góra und Kunowo statt.

ss **Obornik** (Oborniki), 13. Juni. Während des Badens ertrank in der Warthe der elfjährige Henryk Wawrzyniak aus Jarysaewo.

& **Posen** (Poznań), 13. Juni. Der Dentist Kasimir Jachnik aus der fr. Wasserstraße 27 fuhr auf der Kurniker Chaussee mit seinem Motorrade so unglücklich gegen einen Baum, daß er eine schwere Kopfwunde erlitt und das Motorrad stark beschädigt wurde. — In der Nähe der fr. Dobskischen Konditorei wurde der Landwirt Jan Musielak aus dem Kreise Schrimm von einem Personenkraftwagen angefahren, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung und erhebliche Kopfwunden davontrug und in die Universitäts-Augenklinik geschafft werden mußte. — Vor dem Herz-Jesu-Denkmal stieß ein Offizier mit seinem Motorrade gegen einen Personenkraftwagen, so daß er für kurze Zeit besinnungslos wurde. Der Kühler des Kraftwagens wurde erheblich beschädigt.

Auf der ul. Podwale bemerkte nachts eine Polizeipatrouille zwei verdächtige Individuen, die in einem Sack einen schweren Gegenstand schleppten und beim Anblick der Polizeibeamten den Sack wegwarfen. Es handelte sich um eine Bronzefigur, die auf dem Garnisonfriedhof vom Grabe des Generals Oswald Frank gestohlen worden war. Die beiden Diebe, der wohnungslose 38jährige Stanisław Stasiak und der 20jährige Aleksander Celian aus der ul. Podwale wurden festgenommen. — Als Taschendieb festgenommen wurde ein Władysław Poniatowski aus der fr. St. Adalbertstraße 24, der bei der Prozession der Franziskanerkirche einem Stanisław Krüger aus der Westentasche eine Uhr mit Kette gestohlen hatte. — Eine auf der Durchreise befindliche Frau Marja Bogdanowicz hatte in der Raczynski-Straße ihren Personenkraftwagen längere Zeit unbewacht stehen lassen. Als sie gegen Mitternacht das Auto wieder aufsuchte, fand sie, daß die Scheibe eingeschlagen war, und daß eine Tasche mit Geld, eine silberne Uhr und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 220 Złoty gestohlen waren. — Vom Boden des Hauses Bahnstraße 49 wurde der Hausbesitzerin Frau Sofie Hoffmann Wäsche im Werte von 400 Złoty gestohlen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Posen betrug am 1. Mai d. J. 273 784 Seelen.

Das Bezirksgericht verurteilte die Magazinbeamten des hiesigen Lokomotivschuppens IV wegen Diebstahls von verschiedenen Gegenständen aus dem Schuppen, und zwar Jakob Nerek zu einem Jahr sechs Monaten, Franciszek Kaczmarek zu einem Jahr drei Monaten, Josef Palka zu acht Monaten, Ing. Frączkowiak zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Złoty Geldstrafe.

Durch fahrlässiges Spielen eines siebenjährigen Knaben Stefan Siedlecki aus der Jodłowa 40 mit Streichhölzern brannte in der ul. Górecka 140 ein Holzschuppen des Landwirts Ludwik Nowacki nieder. Der Brandschaden beträgt 1000 Złoty.

ss **Strelno** (Strzelno), 13. Juni. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine Anleihe von 50 000 Złoty für Investitionsarbeiten aufzunehmen sowie die Roj-Straße vom Bahngleis aus zu schließen und wieder den Weg durch den Stadtpark zum Bahnhof zu öffnen.

ex **Schokken** (Skoki), 13. Juni. In der Ortschaft Zabiczyn in der Landgemeinde Markstädt ertrank in dem Teich in der Nähe der Ziegelei der 20jährige Saisonarbeiter Jan Ziemniewicz aus Grochowo.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. Juni. In dem Forstbezirk „Stary Dwór" wurde beim Holzdiebstahl der Arbeitslose Marian Wyrkowski aus Tremessen von dem Förster angeschossen. Der schwerverletzte Ernährer einer sechsköpfigen Familie wurde ins Strelnoer Krankenhaus gebracht.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. Juni. Der zehnjährige Schüler Bernard Jankowski aus Kamieniec badete im Dorfteich, als er plötzlich rücklings umschlug und im Wasser ertrank. Ärztlich wurde festgestellt, daß der Knabe einem Herzschlag im Wasser erlag.

Kleine Rundschau.

Eisberge bedrohen die Schiffahrt.

Die amerikanische Küstenwache empfiehlt der nordatlantischen Schiffahrt wegen Eisberggefahr 150 Meilen südlich der normalen Route zu fahren. Eine von Grand Banks zurückgekehrte Eispatrouille berichtet, daß von März bis Juni 590 Eisberge gesichtet wurden und daß schätzungsweise 200 weitere noch in dieser Saison in die Nähe der normalen Schiffsrouten treiben würden. Es handle sich um die größte Anhäufung von Eisbergen so weit südlich innerhalb der letzten zehn Jahre.

König Peter bestand das Abitur.

Einer Meldung der „DAZ" aus Belgrad zufolge hat König Peter II. von Jugoslawien am Sonnabend die Reifeprüfung abgelegt. König Peter, der am 6. September d. J. 16 Jahre alt wird, mußte, wie alle anderen Schulkinder in Jugoslawien, alle Klassen des Gymnasiums durchlaufen. Nur in den letzten zwei Jahren machte er je zwei Klassen des Gymnasiums pro Jahr durch. Da alle seine schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfung ausgezeichnet wurden, wurde er nach den Vorschriften des jugoslawischen Schulgesetzes von dem Ablegen der mündlichen Reifeprüfung befreit.

Anläßlich der Verkündung des Ergebnisses der Prüfungskommission, daß der König die Matura mit Auszeichnung abgelegt hat, wurde im Königlichen Schloß Dedinje eine Familienfeier abgehalten.

Nach einem Gottesdienst in der Kapelle des Schlosses hielt der Erzieher des Königs eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung der Reifeprüfung für die Entwicklung des Königs hervorhob und seinen Fleiß und seine Intelligenz lobte. Alle Anwesenden brachten dem König ihre Glückwünsche dar.

Bis zu seiner Großjährigkeit und der Übernahme der königlichen Funktionen in zwei Jahren, also am 6. September 1941, muß König Peter noch den höheren Kurs des Generalstabes und die Rechtsfakultät absolvieren.

Tief verschneite Berge im Allgäu.

Ein neuerlicher empfindlicher Wettersturz brachte in der Nacht zum Dienstag starken Schneefall im Allgäu. Die Berge sind bis 1200 Meter herunter in ein Winterkleid gehüllt. Am Dienstag früh wurden im Tal nur fünf Grad über Null gemessen. Die Niederschläge dauern an. In Kempten zeigte das Thermometer am Dienstag früh nur sechs Grad Wärme. Während es im Tal seit 12 Stunden regnet, schneit es in den höheren Lagen.

Die Plünderung des Kaiser-Palastes.

Wie Briten und Franzosen sich in China unbeliebt machen.

Geschichtliches Charakterbild von Karl Alexander Prusz.

Graf d'Hérisson, der Verfasser des „Tagebuches eines Ordonnanz-Offiziers", hatte als Sekretär und Dolmetscher des französischen Oberkommandierenden, General Cousin-Montauban, in den Jahren 1859 und 1860 den englisch-französischen Feldzug in China mitgemacht. Er berichtet in seinem „Tagebuch eines Dolmetschers" viel Interessantes, darunter auch von der damals großes Aufsehen erregenden Plünderung des Kaiser-Palastes Yuen-ming-yuen.

Am 19. Juli 1860 rückten die Franzosen mit 7500 Mann unter Montauban und die Engländer mit 12 000 Mann unter dem General Hope Grant gemeinschaftlich von Schanghai gegen Peking vor. Sie nahmen Tientsin ein, wurden bei Tungschao verräterisch überfallen, siegten aber dennoch mit einem kühnen Reiterangriff und trugen bei Palikao einen entscheidenden Sieg über die Chinesen davon.

Nun stand ihnen die Straße nach Peking offen, wohin die Armee der Alliierten am 5. Oktober aufbrach. Der Weg führte über Haitien. Hier lag der Kaiserliche Sommerpalast Yuen-ming-yuen, vor dem die Franzosen zuerst anlangten, da die Engländer — mit Ausnahme der Kavallerie-Brigade Pattle — einen falschen Weg eingeschlagen hatten.

Unmöglich ist es, eine eingehende Schilderung des Sommerpalastes oder vielmehr der Anhäufung von Palästen, Pagoden und anderen Baulichkeiten, die alle in einem prächtigen Park lagen, zu geben. Seit Generationen waren hier alle Schätze, die eines orientalischen Dichters Phantasie nur zu träumen vermag, zu Füßen des „Sohnes des Himmels" aufgespeichert, so daß man sich beim Durchwandern der Sommerresidenz gleichsam in ein Märchen aus „Tausendundeiner Nacht" versetzt glaubte.

Von dem Schloßhofe gelangte man auf drei Granitstufen zuerst in einen ungeheuren Saal, wo diejenigen, die zum Kaiser gerufen waren, warten mußten, hierauf in einen

Jubiläum der Kapelle zu Radom,
Kreis Obornik.

Am letzten Sonntag wurde der 25. Gründungstag der Kapelle in Radom festlich begangen. Die Kapelle war mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Viel zu eng erwies sich das Gotteshaus für die zahlreichen Gäste. Eine besonders freudige Überraschung für alle war es, daß Generalsuperintendent D. Blau zu diesem Feste erschienen war. Die Radomer Kapelle ist das letzte evangelische Gotteshaus, das vor dem Kriege eingeweiht wurde, und es war die letzte Altarbibel, die Kaiserin Auguste am 4. Juni 1914 mit einer Widmung auf dem Altar der Radomer Kapelle niederlegen ließ. Wenige Wochen später rollten die Wogen des Weltbrandes übers Land, der auch von dieser kleinen Gemeinde schwere Opfer forderte, aus ihr zogen 23 Hofbesitzer und Söhne hinaus ins blutige Ringen, und 12 von ihnen kehrten nicht mehr zurück.

Das Fest wurde mit einem Orgelvorspiel eingeleitet, während Generalsuperintendent D. Blau, Superintendent Hemmerling-Kolmar und Pastor Hoppe mit den Kirchenvertretern die Kapelle betraten. Nach der Liturgie brachte der Kirchenchor Radom den Choral „Lobe den Herren" vierstimmig zum Vortrag. Die Festansprache hielt Generalsuperintendent D. Blau, wie vor 25 Jahren. Er erinnerte die Gemeinde an den Lauf der Zeit. Der oberste Kirchenhirte ermahnte die Gemeinde, auch in ernsten und dunklen Tagen dem Glauben treu zu sein, gemeinsam zusammenzustehen, um das Erbe ihrer Väter würdig zu wahren. Die Gemeinde sang das alte Trutzlied „Eine feste Burg ist unser Gott", worauf eine Ansprache von Superintendent Hemmerling und ein Bericht aus dem Leben der Gemeinde von Pastor Hoppe folgte. Mit dem gemeinsamen Liede „Nun danket alle Gott" wurde die Feier beendet.

Die Gemeinde Radom ist eine der ältesten evangelischen Gemeinden des Kreises. Der verstorbene Pfarrer Hoppe fand im Posener Staatsarchiv die bisher unbekannt gebliebenen Gründungsurkunde von Radom, ausgestellt am 10. Februar 1630, unterzeichnet von Katharina auf Leszno Czarnkowska, Wojewodin von Lenczyc und Franz Sendziwoj Czarnkowski, Starost von Meseritz, den Eigentümern der damaligen gewaltigen Herrschaft Czarnków. Diese Gegend war zu jener Zeit nur ein unwegsames Waldgebiet. Die Unterzeichneten Herrschaften beauftragten zwei Männer, Nickel Konkel und Martin Abraham, mit der Gründung der Dorfstätte Radom. Diese holten deutsche Kolonisten herbei, welche dann in harter Arbeit aus dem Waldgebiet eine ertragreiche Gemeinde schufen. Noch jetzt sind Nachkommen der Familie Konkel in Radom und Beyersdorf wohnhaft. Familie Abraham ging durch Einheirat in die Familie Böning über. Auch die Namen Schlender und Marx werden in der Gründungszeit genannt, sowie die Familie Schendel. Interessant ist die Tatsache, daß das Schendelsche Gut verpflichtet war, bis etwa 1850 an das katholische Pfarramt in Czarnikau das sogenannte „Meßkorn" abzuliefern. Aus den Jahren um 1680 und 90 herum finden sich Eintragungen von Taufen und Trauungen in den Kirchenbüchern des katholischen Pfarramtes Czarnków, erst um 1740 ist die erste Eintragung in den evangelischen Kirchenbüchern der Parochie Gramsdorf zu finden. Von 1740 bis 1851 gehörte Radom kirchlich zur Parochie Gramsdorf, von 1851 wird Radom Filiale von Polajewo und seither von dort betreut. Die Gottesdienste fanden zunächst in einem Bethaus statt, welches aber mit den Jahren baufällig wurde; beim Abbruch stieß man auf Totenschädel, es muß hier also früher eine Begräbnisstätte gewesen sein. An Stelle des Bethauses wurde dann der Bau der Kapelle geplant. 1906 schenkte der Gutsbesitzer Otto Schendel den Bauplatz, als Beihilfen kamen ein Vermächtnis des Wirts Johann Behnke, der Regierung, des Gustav-Adolf-Vereins und der Muttergemeinde Polajewo. Am 4. Juni 1914 fand die Einweihung statt, durch Generalsuperintendent D. Blau im Beisein von Konsistorial-Präsident Balan und Regierungsrat von Uttmann. Es fand zunächst in der Schule eine Abschiedsfeier statt, dann begab sich die Gemeinde mit dem Choral „Jesu geh voran" auf den Weg zur neuen Kapelle.

In diesen 25 Jahren wurden in der Kapelle 98 Kinder getauft, 114 konfirmiert, sowie 41 Brautpaare getraut. Die erste Taufe vollzog am Einweihungstage der Kapelle Herr Generalsuperintendent D. Blau an dem Kinde Else Trude Adam. Es fanden 630 Gottesdienste statt, an denen insgesamt 60 000 Gottesdienstbesucher teilnahmen. Am 16. Juli wurde die Gedenktafel für die zwölf Gefallenen eingeweiht. Am 12. Februar 1930, an dem Tage, an welchem vor 300 Jahren die Gründungsurkunde der Gemeinde ausgeschrieben wurde, fand die 300-Jahrfeier der Gemeinde Radom statt. Die Ausführung der Feiern ist der beste Beweis dafür, daß die Radomer Gemeinde mit deutscher Treue an dem Erbe ihrer Väter festhält.

*

Deutschen Kindern die Kirche verwehrt.

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung:

In der Gemeinde Koschentin und weit darüber hinaus hat es schon vor zwei Jahren berechtigtes Aufsehen erregt, daß der dortige Ortspfarrer Gonska für 40 deutsche Kinder, die die dortige private Volksschule besuchten, die Abhaltung einer deutschen Erstkommunionfeier abgelehnt hat. Er fand sich noch nicht einmal bereit, für die deutsche Erstkommunionfeier, die ein anderer Geistlicher abhalten wollte, die Pfarrkirche oder die Schrotholzkirche am Friedhof zur Verfügung zu stellen. Erst durch das Entgegenkommen des Ortspfarrers von Boronow, der die dortige Kirche überließ, war es möglich, die 40 Kinder dort zur ersten hl. Kommunion zu führen.

Wenn man jedoch angenommen hat, daß dieser Vorfall ein einmaliger war, so hatte man sich getäuscht. Auch in diesem Jahre ist eine Erstkommunionfeier für 31 deutsche Knaben und Mädchen in Koschentin nicht möglich gewesen. Die Verhandlungen mit dem Ortspfarrer waren ergebnislos. Die Angelegenheit wurde daraufhin der Bischöflichen Kurie in Kattowitz vorgetragen. Diese hat angeordnet, daß die Kinder am Sonnabend zur Erstkommunion geführt werden sollen, allerdings ohne Prozession und Glockengeläut. Auch gegenüber diesem Vorschlag nahm Pfarrer Gonska in Koschentin eine ablehnende Haltung ein. Die Vorsprachen bei mehreren Geistlichen im Kreise Lubnitz, für die deutsche Erstkommunionfeier das Gotteshaus zur Verfügung zu stellen, hatten bezeichnenderweise keinen Erfolg. Erst ein Ortspfarrer in der weiteren Entfernung von Koschentin fand sich bereit, die deutschen Kinder aus Koschentin in seiner Kirche zur ersten hl. Kommunion gehen zu lassen. Trotz der weiten Entfernung haben es sich die Eltern nicht nehmen lassen, die Kinder zu begleiten. Mit welchen Gefühlen die Kinder und deren Eltern an ihren eigenen Kirchen und an zahlreichen anderen Gotteshäusern vorbeifuhren, in die ihnen der Eintritt verwehrt blieb, braucht nicht besonders betont zu werden. Von Seelsorge kann bei einer solchen Einstellung eines Seelsorgers gegenüber seinen deutschen Parochianen, die seit Jahren ohne deutschen Gottesdienst sind, vollends keine Rede mehr sein. *k.*

Republik Polen.

Hilfe für Paderewski!

Bereits vor einiger Zeit wiesen polnische Blätter darauf hin, daß Paderewski verarmt sei. Augenblicklich gehen derartige Meldungen abermals durch die polnische Presse. So berichtet der „Dziennik Bydgoski", die letzte Konzertreise Paderewskis durch die Vereinigten Staaten sei durch finanzielle Schwierigkeiten des Meisters hervorgerufen gewesen. Nach Ansicht des Bromberger Blattes werde der Künstler gegenwärtig trotz des Erfolges seiner Konzerte durch die riesigen Kosten der Vorbereitung der Tournee und durch sonstige Verpflichtungen geradezu ruiniert sein.

Das Blatt meint:

„Es ist das nicht Not in unserer Bedeutung des Wortes, sondern ein Zustand, der der Würde eines unserer Größten nicht entspricht. Hilfe ist sofort nötig, doch sie muß in einer Form erfolgen, die sein Ehrgefühl ertragen kann, der bis vor kurzem der letzte Bettler für Polen aus dem großen Dreigestirn: „Sienkiewicz, Osuchowski, Paderewski" war".

Der „Dziennik Bydgoski" ist der Ansicht, die Bank Polski müßte für Paderewski ein unbeschränktes Ehrenkonto zur Bestreitung seiner persönlichen Ausgaben schaffen:

„Die Furchtsamen mögen nicht erschrecken, es werden keine Millionen sein; die bescheidenen persönlichen Erfordernisse dieses Mannes sind bekannt. Im Bankwesen gab es bereits einmal einen solchen Fall: d'Annunzio erhielt für die Eroberung Fiumes für Italien ein solches Konto, obgleich er nicht in Not war."

Auch nach den Informationen, in deren Besitz der „IKC" ist, befindet sich Paderewski in einer schwierigen finanziellen Lage, da sein Vermögen ihm keinerlei Einnahmen bringe, er es aber schwer abstoßen könne.

Beschlagnahmtes „Luthererbe in Polen"!

Der „Warszawski Dziennik Narodowy" meldet in seiner Korrespondenz aus Lodz, daß der Starost von Brzeziny die Konfiskation der Zeitschrift „Luthererbe in Polen" verfügt habe. „Erklärend" teilt der „Warszawski Dziennik Narodowy" mit, daß diese Zeitschrift in letzter Zeit von Pastor Kneifel in Brzeziny herausgegeben wurde, welcher schon lange als „Feind allen Polentums" bekannt sei. Diese Schrift habe unter religiösem Mantel der „nationalsozialistischen Propaganda" gedient und sei „nach Richtlinien des Dritten Reiches (!!)" herausgegeben worden.

Wer die kirchliche Zeitschrift „Luthererbe" und ihren Herausgeber kennt, — der „Warszawski Dziennik Narodowy" dürfte sie leider nicht kennen! — der weiß, wie plump diese verlogene Berichterstattung über die Beschlagnahme jenes evangelischen Blattes ist! Früher verstanden unsere Gegner wenigstens noch . . . „charmant" zu lügen . . .

Urlaub von Wincenty Witos.

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, wird sich Wincenty Witos, der Vorsitzende der bäuerlichen Volkspartei, noch in diesem Monat zu einer Kur, wahrscheinlich nach Truskawiec, begeben. Seine Amtsgeschäfte als Vorsitzender des Vollzugsausschusses dieser Partei übernimmt während der Kur der Stellvertretende Vorsitzende Andrzej Czapski.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Emigrant Nr. 7. 1. Ein Emigrant kann nach Deutschland nur 100 Złoty mitnehmen, und zwar davon in deutschem Silbergeld 10 RM. Erfolgt die Ausreise wie in Ihrem Falle auf Familienpaß, so darf jede in dem Paß aufgeführte Person 10 RM mitnehmen; diese Beträge werden von den 100 Złoty in Abzug gebracht, so daß Sie im ganzen nur 70 Złoty und 30 RM mitnehmen können. Die Umwechslung der 70 Złoty in RM erfolgt in Deutschland auf der Grundlage: 2,12 Złoty = 1 RM. Sperrmark kommt nicht in Frage, sondern Sie können unbehindert über den Markbetrag verfügen. Die Mitnahme eines höheren Geldbetrages über die Grenze ist nur mit Genehmigung der Bank Polski zulässig. 2. Ihrem Vater wird eine eventuelle Invaliden- oder Altersrente auf Grund des bestehende deutsch-polnischen Abkommens in Deutschland ebenso ausgezahlt wie in Polen. Die in Polen gezahlten Beiträge (resp. Klebemarken) werden voll angerechnet. Auch die Kriegsinvalidenrente wird Ihrem Vater in Deutschland weiter gezahlt; die Berechnung der Höhe dieser Rente richtet sich nach der Ortsklasse des letzten Wohnortes in Polen.

M. K. 750. Auf Grund des Abkommens vom 9. Juni 1936 zwischen Polen und Danzig über den Zahlungsverkehr (Dz. Ust. Nr. 28/36, Pos. 253) können u. a. Renten, Pensionen, Versorgungsansprüche von Polen nach Danzig durch Vermittlung der polnischen Devisenbanken überwiesen werden.

L. Y. Das Urlaubsgesetz bezieht sich auf physische und geistige Arbeiter, die in Industrie und Handel beschäftigt sind. Landwirtschaftliche Arbeiter z. B. und Angestellte, Privatlehrer, Gouvernanten etc. fallen also nicht darunter. Ferner unterliegen dem Urlaubsgesetz nicht Handwerksbetriebe, die nur vier oder weniger Arbeiter beschäftigen.

A. W. Die fragliche Straftat ist ein Vergehen, da sie nur mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bedroht ist. Da die Straftat vor länger als fünf Jahren begangen wurde, darf ein Strafverfahren in dieser Sache nicht eingeleitet werden. Liegt die strafbare Handlung schon zehn Jahre zurück, so darf eine Verurteilung selbst dann nicht erfolgen, wenn in dieser irgend eine richterliche Handlung zur Verfolgung des Täters wegen dieser Handlung vorgenommen worden ist.

M. B. Die Frist für den Antrag auf Herabsetzung von landwirtschaftlichen Schulden, die in der Zeit vom 28. April 1924 bis 1. Juli 1932 durch Familienverträge entstanden sind, ist am 31. Dezember 1938 abgelaufen. Sie können also eine Herabsetzung der Schuldsumme nicht mehr verlangen.

H. K. Wenn das Dienstmädchen den Dienstvertrag mit Ihnen ohne einen wichtigen Grund auflöst, d. h. die Stellung verlassen will, oder wenn es Ihnen durch sein Verhalten (z. B. durch Verweigerung des Gehorsams) einen wichtigen Grund in die Hand gibt, Ihrerseits den Dienstvertrag aufzulösen, so können Sie den Schaden, den Sie dadurch gehabt haben, dem Mädchen von dem verdienten Lohn in Abzug bringen. (Art. 471 § 3 des Kodeks zobowiązań.)

---

zweiten Hof, dem riesige Porzellan-Vasen mit Zwergbäumchen als Schmuck dienten, dann in den ersten Audienzsaal. Dieser bildete die eine Seite eines Vierecks, in dessen Mitte sich ein Garten mit prächtigen Springbrunnen befand, rechts und links schlossen sich weitere Audienz- und Zeremoniensäle an, während die vierte Seite von dem eigentlichen Thronsaal eingenommen wurde. Hinter diesem zogen sich, umgeben von Parks und Gärten die Privatgemächer des Kaisers und der Kaiserin, der Hofdamen und Nebenfrauen hin. Alle diese Tempel, Pavillons, Pagoden, Pyramiden, künstlichen Berge, Grotten, Seen, Boskets, Inseln, Labyrinthe, Kioske und Türme — darunter ein berühmter Porzellanturm — wurden von einer Mauer, die einen Umfang von fünfzehn Kilometern hatte, umgeben. Zur flüchtigen Besichtigung aller dieser Herrlichkeiten benötigte man gut und gern einen ganzen Tag.

Diese unbeschreibliche Pracht wurde nun nicht nur vollkommen ausgeraubt, sondern auch niedergebrannt. Darüber berichtet d'Hérisson.

Nachdem die durch einen Kanonenschuß herbeigerufenen Engländer eingetroffen waren, ernannten die beiden Oberkommandierenden aus ihren Offizier-Korps je drei Kommissare, die beauftragt wurden, die wertvollsten Schätze aus dem Palaste zwecks einer redlichen Teilung zusammentragen zu lassen.

Zuerst ging alles gut und in glatter „Ordnung" vor sich. So entdeckte man gleich zu Anfang einen Schatz von etwa einer Million Frank in Gold- und Silberbarren, der sogleich unter die Soldaten verteilt wurde, so daß auf den Mann etwa 50 Frank entfielen. Fortwährend trugen Abteilungen von Soldaten Kostbarkeiten heraus, legten sie bei den Wachen nieder und gingen dann wieder hinein, um nach den Anordnungen der Kommissare neue Schätze zu ergreifen. Hinter den Wachen hatten sich inzwischen Angehörige aller Waffengattungen beider Armeen angesammelt, denen die Werte natürlich gewaltig in die Augen stachen. Unter ihnen raunte man sich zu, wenn die Hauptsachen als offizielle Beute herverteilt seien, dann solle die Reihe auch an den gemeinen Mann kommen.

Plötzlich rief ein Trompetensignal eine französische Kompanie zu den Waffen, um in das Innere des Palastes abzurücken. Eine Anzahl Chinesen war nämlich über die Mauer geklettert und brachte nun, als das Räubern durch die Alliierten anfing, ebenfalls Beute in Sicherheit. Auch sie stahlen in schamlosester Weise. Da es nun im Reiche der Mitte eine uralte Praxis aller Langfinger ist, bei ihren Unternehmungen das Feuer zu Hilfe zu rufen, um im allgemeinen Wirrwarr umso gründlicher „arbeiten" zu können, so züngelten in den Bauten des Palastes bald hier, bald dort Flammen auf. Sofort ertönte das Feuersignal, und eine zweite Kompanie rückte in den Palast.

Unter den draußen harrenden Soldaten entstand eine gewaltige Aufregung. Man rief, die Chinesen würden alles fortschaffen und verbrennen. Man stieß, man drängte, und im Nu waren die Wachen beiseite geschoben. Die Flut der erregten Soldateska ergoß sich in das Innere, um nunmehr nach Herzenslust zu plündern und zu verwüsten. Die Franzosen — so versichert d'Hérisson — seien nur auf gut Glück vorgegangen, die Engländer aber methodisch, jeder Mann mit einem Sack versehen. Die Unteroffiziere hätten sogar Probiersteine bei sich gehabt, um die edlen Metalle festzustellen.

So wälzten sich nun Engländer und Franzosen, Offiziere und Soldaten zwischen chinesischen Bauern und Kulis durch die Säle. Selbst die Wachen, die gar nicht wußten, wie ihnen geschehen, beteiligten sich schließlich am Rauben, gleich dem Hunde in der Fabel, der das Frühstück seines Herrn trägt und, da er dies bei einem Überfall durch stärkere Kollegen doch gefährdet sieht, sich lustig mit darüber hermacht, um wenigstens seinen Teil mit abzubekommen.

Graf d'Hérisson durchwanderte die Prachtgebäude, wo sich die wildesten Szenen abspielten, wo hier und da schon die Flammen loderten. Er entdeckte in einem entlegenen Teile des Parkes ein Lustschloß, das auf einer Insel lag. Hier hausten nicht weniger als siebenundzwanzig allerliebste Nebenfrauen, die der galante Franzose bei einem christlichen Einwohner von Haitien in Sicherheit brachte.

Als er bei einbrechender Nacht zu dem Palaste zurückkehrte, dauerte das Herausschleppen der Beute durch die Soldaten immer noch an. Auch jetzt stellte der Graf einen Unterschied in dem Verhalten der beiden Nationen fest. „Bei uns", schreibt der Franzose, „gab es Maskeraden. Die Musketiere und Kanoniere hatten sich in die Kleider der Kaiserin gehüllt und sich mit den Halsketten der Mandarine behängt. Bei den Engländern häufte man in den Zelten den Raub auf und hielt bereits Versteigerungen ab.

Auf diese Weise ging es am folgenden Tage weiter. Erst nach achtundvierzig Stunden war der Palast vollkommen ausgeplündert und zum Teil niedergebrannt. Der Rest wurde dann auf Befehl des englischen Befehlshabers angesteckt — als „Sühne für die Ermordung von Gefangenen".

Graf d'Hérisson schließt seinen Bericht mit einer Überlegung, bei der er zu dem Ergebnis kommt, daß die Plünderung des Palastes durchaus legitim gewesen sei. Nur die Ausführung — sagt er — wäre zu tadeln. Man hätte nicht alles verwüsten dürfen, sondern die gesamten Schätze hübsch zusammentragen und redlich unter die beiden Nationen verteilen sollen.

Zum Schluß wollen wir einen Umstand nicht unerwähnt lassen, der gewissermaßen den Humor der Affäre enthält. Unter der von den Franzosen gemachten Beute befand sich eine Anzahl Dokumente, darunter der von den Engländern und den Franzosen im Juni 1858 zu Tientsin mit den Chinesen abgeschlossenen Friedensvertrag. Seine Bestimmungen wurden von den Chinesen nicht erfüllt und deshalb der zweite Teil des Feldzuges unternommen. Beide Verträge sollten natürlich ganz gleichlautend sein. Jetzt zeigte sich, daß der englische Unterhändler, Lord Elgin, im letzten Augenblick einen Vertrag vorgelegt hatte, der den „klugen und vorsorglichen" Briten noch ganz besondere Vorteile vor ihren Verbündeten garantierte. Den Chinesen gegenüber hatten nämlich die Briten die Franzosen als ihre Söldlinge bezeichnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kein polnisches Getreidemonopol.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist die von dem „Lager der Nationalen Einigung" vorgeschlagene Einrichtung eines Getreidemonopols in Polen von der Regierung vorläufig zurückgestellt. Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats hat sich dagegen ausführlich mit Fragen der Kreditgewährung der Landwirtschaft, de- Exportprämien, der Interventionskäufe und der Vermahlungsabgaben befaßt.

Die Silbereinfuhr Polens.

Das Industrie- und Handelsministerium hat die Einfuhr von 12 430 Kg. Silber monatlich in den Monaten Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres gestattet. Daraus geht hervor, daß Polen einschließlich der Freien Stadt Danzig jährlich 40 000 Kg. Silber verbraucht, und zwar insbesondere zur Herstellung von Bestecken, Ziergefäßen, Gegenständen für den religiösen Kult usw., sowie zu Versilberungen und für zahnärztliche Zwecke.

Was die Verteilung des genannten Kontingents auf die einzelnen Landesteile betrifft, so erhielten im laufenden Vierteljahr Warschau 9768 Kg., Lemberg 1000 Kg., Posen 150 Kg., das Olsagebiet 300Kg., Lodz 500 Kg., Krakau 1200 Kg. und die Freie Stadt Danzig 12 Kg.

Erweiterung des polnisch-jugoslawischen Handelsvertrages?

Ende Juni wird in Warschau der Besuch des jugoslawischen Vizeaußenministers Pilia erwartet, der mit polnischen Wirtschaftskreisen Fühlung nehmen will, um eine Erweiterung des polnisch-jugoslawischen Handelsvertrages vom Jahre 1922 zu besprechen. Der Vertrag ist einer der ältesten polnischen Handelsverträge.

Polnische Industrielle nach Ungarn.

Am 15. Juni begibt sich eine Gruppe polnischer Industrieller und Vertreter des Wirtschaftslebens unter Führung des Senators Klarner nach Budapest, um dort mit Vertretern der ungarischen Wirtschaft Fühlung zu nehmen. Die Reise wird vom Verband der Industrie- und Handelskammern organisiert. Der Aufenthalt in Budapest ist auf 4 Tage berechnet. Die Reise war schon im vergangenen Jahr geplant, mußte jedoch der politischen Lage wegen verlegt werden.

Lokomotiven gegen ägyptische Baumwolle.

Wie bereits berichtet, hat Polen nach Ägypten für ungefähr 3 Millionen Zloty Lokomotiven verkauft; die Hälfte des Betrages soll mit Devisen, der Rest mit Baumwollieferungen gedeckt werden. Das Industrie- und Handelsministerium hat auch bereits seine Zustimmung zu diesem Tauschgeschäft gegeben.

Schlußsitzung des 18. Internationalen Landwirtschaftskongresses.

Die Arbeit des 18. Internationalen Landwirtschaftskongresses in Dresden fand nach sechs Tagen am Montag ihren Abschluß. Es wurden 24 Resolutionen verlesen, die in der Schlußsitzung einstimmig angenommen wurden. In der Sitzung waren wiederum die Spitzen der internationalen Landwirtschaft vertreten. Als Vertreter der deutschen Landwirtschaft in Polen nahm Senator Hasbach an den Verhandlungen teil.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro aus Dresden mitteilt, betonte der Präsident des Kongresses, Marquis de Vogue, in seiner Schlußansprache, daß der Kongreß in jeder Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit verlaufen sei. Er dankte allen, die zu dem Erfolg des Kongresses beigetragen haben. Besondere Worte des Dankes richtete er an den Reichsminister R. Walter Darré und an den Bürgermeister der Stadt Dresden Dr. Kluse. „Wenn wir die Organisation", so fuhr Marquis de Vogue fort, „die unter der Initiative von Reichsminister Darré in Deutschland vollbracht wurde, bewundern, so schließen wir uns seinen Glückwünschen und Hoffnungen für die Zukunft der Völker voll und ganz an."

Anschließend dankten zahlreiche Delegationsmitglieder für die überaus herzliche Aufnahme in Deutschland und verbanden damit den Wunsch auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Dr. Barada, Sektionschef im italienischen Korporationsministerium, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der nächste Internationale Landwirtschaftskongreß in Rom stattfindet.

Der Führer der niederländischen Delegation Ridder van Rappard erkannte die Notwendigkeit des deutschen Exports voll an und befürwortete einen Austausch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Hollands und der Industrieerzeugnisse Deutschlands. Die schönen Tage von Dresden würden den holländischen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Im Namen aller Kongreßteilnehmer dankte der Delegierte Norwegens Fjelstad dem Präsidenten Marquis de Vogue, dessen Verdienste um die Landwirtschaft in aller Welt anerkannt würden.

Sodann schloß Marquis de Vogue den 18. Internationalen Landwirtschaftskongreß.

1671 Teilnehmer aus 55 Staaten.

Dresden, 13. Juni. (DNB) Der 18. Internationale Landwirtschaftskongreß in Dresden, der gestern geschlossen wurde, hat die größte Teilnehmerzahl aller bisher stattgefundenen Veranstaltungen ähnlicher Art aufzuweisen. Aus insgesamt 55 Staaten sind 1671 Teilnehmer erschienen. Davon kamen 660 aus Deutschland, 83 aus dem Protektorat und 928 aus dem Ausland. Sehr stark war die Beteiligung Italiens, das 81 Vertreter entsandte. Besonders zahlreich waren auch die Südoststaaten Europas vertreten. So zählte die rumänische Delegation 91, die ungarische 70, die jugoslawische 33 Mitglieder. Aber auch das Interesse der an Deutschland angrenzenden Staaten war nicht gering. Frankreich hatte 77, Polen 62, Belgien 60, die Schweiz 47, die Niederlande 46 und Dänemark 37 Mitglieder entsandt, nicht zu vergessen die nordischen Staaten, unter denen Finnland mit 58 Teilnehmern an der Spitze stand. Das Interesse dieser sowie aller übrigen Vertreter an den Sektionsberichten des Landwirtschaftskongresses war außerordentlich groß, waren doch trotz der Hitze verschiedene Sektionssitzungen überfüllt. Der rege Gedankenaustausch während und nach diesen Sitzungen bürgen dafür, daß die Arbeit dieses bisher größten internationalen landwirtschaftlichen Kongresses nicht umsonst gewesen sein wird.

Der nächste Internationale Landwirtschaftskongreß 1942 in Rom.

Dresden, 13. Juni. (DNB) In der Hauptversammlung des Internationalen Landwirtschaftsverbandes, die am Montag in Dresden im Rahmen des Landwirtschaftskongresses abgehalten wurde, wurde beschlossen, den 19. Internationalen Landwirtschaftskongreß 1942 in Rom abzuhalten. Die nächsten Hauptversammlungen des Internationalen Landwirtschaftsverbandes werden 1940 in Paris und 1941 in Kairo stattfinden.

Keine Einschränkung des deutsch-türkischen Handels.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Ausland sind verschiedentliche Meldungen über eine kommende Einschränkung des Handels zwischen Deutschland und der Türkei erschienen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind sämtliche Nachrichten über Änderungen in den deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen unzutreffend. Sowohl die Lieferungen Deutschlands nach der Türkei, als auch die deutschen Bezüge bleiben von allen politischen Spannungen unberührt. Es entspricht Deutschlands Einstellung zum Südosten, die Fragen der Wirtschaft streng von denen der Politik zu trennen.

Auch in Ankara besteht keine Absicht, den so günstig eingespielten deutsch-türkischen Wirtschaftsverkehr stören zu wollen. Es wäre auch ein zu harter Schlag für die türkische Wirtschaft, da Deutschland zu 60 Prozent am türkischen Außenhandel beteiligt ist. Der 150-Millionen-Kredit, welcher den Türken im vorigen Jahr von Deutschland gewährt wurde, ist vor drei Wochen von der Türkischen Regierung ratifiziert worden. Die Ratifizierung dieses Vertrages durch die Deutsche Regierung steht zur Zeit noch aus. Trotzdem sind schon die ersten Abschlüsse, die sich auf diesen Vertrag beziehen, vorgenommen worden, wie der Lieferungsvertrag für den türkischen Hafen Gölcük beweist. Lieferungen werden natürlich erst nach der Ratifizierung des Vertrages durch die Deutsche Regierung vorgenommen werden können.

5000 polnische Landarbeiter nach Estland.

Im Sommer dieses Jahres sollen in Estland gegen 5000 polnische Landarbeiter Beschäftigung finden. Es ist dies um so wichtiger, als die polnischen Behörden wegen der besonderen politischen Lage in diesem Jahr die Rekrutierung von Landarbeitern für Deutschland nicht durchgeführt haben. Die estländische Landwirtschaftskammer wollte vorher Landarbeiter aus Ungarn und Böhmen nach Estland holen, doch sind die Verhandlungen gescheitert.

Landwirtschaftliche Maschinen für Litauen.

Die litauische Landwirtschaftsgenossenschaft „Lietukis" hat Muster polnischer Landwirtschaftsmaschinen gekauft. Gegenwärtig wird die Möglichkeit eines größeren Absatzes dieser Maschinen in Litauen geprüft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.40, 90.18 — 90.62, Belgrad —. Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 99 75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.95, 282.23 — 283.67, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25, 110.97 — 111.53, London 24.92, 24.85 — 24.99, Newyork 5.31⅞, 5.30⅝ — 5.33⅛, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.30, 127.98 — 128.62, Schweiz 120.00, 119.70 — 120.30, Helsingfors 10.99, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28 04.

Berlin, 13. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.665—11.695, Holland 132.45—132.71, Norwegen 58.62—58.74, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.603—6.617, Schweiz 56.15—56.27, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zloty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.50 +
größere Stücke	55.50 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.75 B.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	77.00 G.
II. Emission	—
4% Konsolidierungsanleihe	60.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	105.00 .
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	22.00–22.50	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	40.50–42.50	Weißklee	–.–
I 0-50%	37.75–40.25	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.00–37.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	33.75–34.75	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	30.75–33.25	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	29.25–30.25	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	28.25–29.25	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	26.75–27.75	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	22.75–23.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.75–20.75
Roggenmehl:			
0-30%	25.75–26.50	Sojaschrot	–.–
I 0-50%	–.–	Speisekartoffeln	4.75–5.25
IA 0-55%	24.25–25.00	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65–1.90
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.50–13.00	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	10.75–11.50	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.25–14.75	„ gepreßt	7.75–8.25

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	36.00–40.00
Weizen	22.25–22.75	Folger-Erbsen	27.00–29.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	42.50–43.50	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	41.50–42.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	39.00–40.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	36.50–37.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-65%	32.00–33.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl		engl. Raygras	150.00–160.00
mehl 0-95%	30.00–31.00	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	12.00–12.50	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	11.50–12.00	Sonnenblumen-	
„ grob.	12.50–13.00	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
Feld-Erbsen	27.00–29.00	„ gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen ruhig, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	402 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	15 t
Weizen	100 t	Speisekart.	30 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	65 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	15 t
Roggenmehl	33 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	35 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	15 t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	27 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	23 t	Buchweizen	25 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 787 t.

Warschau, 13. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24.50—25.00, Sammelweizen 24.00—24.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.50, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.50—18.75, Gerste II (Standard) 18.25—18.50, Gerste III (Standard) 18.00—18.25, Hafer I (Standard) 18.00 bis 18.50, Hafer II (Standard) 17.50—17.75, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.75—12.25, gelbe Lupinen 14.75—15.25, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 43.50—44.50, 0—35% 41.50—43.50, I0—50% 38.50—41.50, IA0—65% 36.50—38.50, IIA 30—65% 33.50—35.00, IID 50—65% 28.50—29.50, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.25—12.75, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 11.25—11.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.25 — 25.75, Rapskuchen 13.25 — 13.75, Sonnenblumenkuchen 19.75 — 20.25, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 4.50–5.00, Fabrikkartoff. Basis 18% 4.00–4.25, Roggenstroh, gepreßt 3.50—4.00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.00—4.50, Heu I, gepreßt 8.00—8.50, Heu II, gepreßt 6.25—6.75.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 579 Rinder (dar. 98 Ochsen, 73 Bullen, 351 Kühe, 57 Färsen, — Jungvieh), 903 Kälber, 111 Schafe, 2285 Schweine; zusammen 3878 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —.—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleischige, jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte —.—.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Milchkühe 52—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 24—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte —.—.

Jungvieh: gut genährtes —.—, mäßig genährtes —.—.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 56—66, gut genährte 50—54 mäßig genährte 40—48.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 40, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	104—108
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	100—102
vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	96—98
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—94
Sauen und späte Kastrate	90—100
Baconschweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Juni. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüng. 37—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—80, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel —.—, fette fleischige Mutterschafe —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 4 Ochsen, 58 Bullen, 24 Kühe, 4 Färsen, — Fresser; zusammen 90 Rinder, 92 Kälber, — Schafe, 1764 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 17 Ochsen, 58 Bullen, 11 Kühe, 8 Färsen, 12 Kälber, — Schafe, — Schweine 392 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 G., ausgesuchte Kälber 2—3 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. **Der Marktbeauftragte.**

Warschauer Viehmarkt vom 13. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 80—86, junge Mastochsen 74—78, ältere, fette Ochsen 68—72, ältere, gefütt. Ochsen 65; fleischige Kühe 89—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—54; junge fleischige Bullen 77—80; fleischige Kälber 77—100, junge, genährte Kälber 67—76; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg —.—, über 150 kg 115—122, unter 150 kg 110—114, fleischige Schweine über 110 kg 103—109, von 80—110 kg 94—102 unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—, Magervieh 38—48.